

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1930**

186 (13.8.1930)

# Volkstreu und

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Abonnementpreise: Die 10 getragenen Millimeter forte 12 Pfennig, Getragene 15 Pfennig, ausgedehnt und Sillingsche 5 Pfennig. Die Kellner-Millimeter 10 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichtzahlung der Abgabe, bei gerichtlicher Betreibung und bei Kontos außer Kraft tritt. O. G. Erlaubnis: 10 Karlsruher L. D. o. Schluß der Verleger-Einnahme 5 Uhr vormittags.

Unsere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern / Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk / Die Musikwelt / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis: monatlich 2.50 Mark o. Oberzuführung 2.20 Mark o. Durch die Post 2.00 Mark o. Einzelverkauf 15 Pfennig o. Erschließung 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachnummer 2550 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. D., Waldstraße 28 o. General 7020 und 7021 o. Postfachnummer: Durlach, Hauptstraße 9; B.-Baden, Jagdstraße 12; Rastatt, Rebenstraße 2; Offenburg, Republikstraße 8

Nummer 186 Karlsruhe, Mittwoch, den 13. August 1930 50. Jahrgang

## Deutsche Skandaljustiz

### Und solche Richter soll der Staat behalten und bezahlen!

12. August. (Eig. Drabt). Am Dienstag nachmittag schloß der Prozeß gegen Göbbels stofflos ab, nachdem er zweimal wegen angeblicher Krankheit Göbbels vertagt war. Inzwischen hatte der Angeklagte sich seine Ausrede ausgesucht. Die Gerichtsverhandlung stand offenbar unter dem Einfluß der Nationalsozialisten, die in einer am Montag abend abgehaltenen öffentlichen Versammlung auf den Prozeß hinwirkten und aufgefordert hatten, vor Gericht zu erscheinen. Die Verhandlung wurde durch einen riesigen Andrang, das Gericht verlegte die Verhandlung in den Schöffengerichtssaal in den großen Schwurgerichtssaal. Alle Bänke waren besetzt. Selbst auf den Zeugenbänken saßen Nationalsozialistische Zuhörer in Sittleinform. Auch die Angeklagten trugen Sittleinform. Das Gericht war also nicht nur mit Nationalsozialisten besetzt, sondern auch mit Nationalsozialisten besetzt. Als Göbbels im Gerichtssaal erschien, wurde er von seiner Horde mit lauten Heulrufen empfangen. Der Angeklagte rief: „Ich habe keine Ausrede, aber sehr für Göbbels.“ Die Besetzung des preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun durch den Reichspräsidenten Hindenburg, die die Angeklagte Leugnete heute diese Besetzung und be-

hauptete, nicht Braun sondern Bauer genannt zu haben. Drei Kriminalbeamte erklärten unter ihrem Zeugeneid, daß Göbbels Braun gesagt habe. Göbbels lies demgegenüber vier Nationalsozialisten aufmarschieren, die das Gegenteil bekundeten. Der Oberstaatsanwalt erklärte in einem Plädoyer, daß er den Zeugenaussagen der Nationalsozialisten nicht viel Glauben schenken könne. Er glaube den Aussagen Göbbels nicht, halte ihn für schuldig und beantrage 9 Monate Gefängnis. Im Verlauf des Plädoyers des Oberstaatsanwaltes kam es zu einem heftigen Zusammenstoß mit dem Verteidiger Göbbels, dem Rechtsanwalt Graf v. d. Goltz-Stettin, in dessen Verlauf der Verteidiger den Gerichtssaal verließ, nach Beendigung des Plädoyers, aber wieder im Gerichtssaal erschien. Er beantragte Freisprechung des Angeklagten. Nach kurzer Beratung des Gerichts verurteilte der Vorsitzende die Freisprechung Göbbels wegen Mangels an Beweisen. Das Gericht hat also den Aussagen der vier Nationalsozialisten größeres Gewicht beigelegt, als den Aussagen der drei Kriminalbeamten. Nach Schluß der Verhandlung kam es vor dem Gerichtsgebäude zu einer nationalsozialistischen Demonstration, wobei Göbbels von seinen Anhängern Blumensträuße dafür überreicht wurden, daß er geschwiegen hatte.

## Staatsstreichpläne!

Vor einigen Wochen hat der Arbeitsminister Stegerwald in einer Rede zu Essen seinen Zuhörern verkündet, daß die Auflösung des Reichstags ein Anwachsen der Arbeitslosigkeit um mindestens 100 000 bedeute. Zweck dieser Behauptung war natürlich die Diskreditierung der Sozialdemokratie, die ja nach der Zentrumstheorie die Schuld daran trägt, daß Neuwahlen notwendig geworden sind. Wir wollen uns mit Herrn Stegerwald nicht noch einmal über die Frage der Verantwortung auseinandersetzen, und wir können ihm zugeben, daß in der Tat die Auflösung des Reichstags nicht dazu beigetragen hat, den Krisen der Wirtschaft Beruhigung und Vertrauen einzubringen. Nicht die Wahlbewegung als solche, aber die Ungewißheit über ihren Ausgang und über das, was dann kommen soll, mag sehr wohl lähmend auf den Unternehmungsgeist wirken und die Neigung, deutsches Kapital im Ausland sicher zu stellen, verstärken. Wenn wir das jedoch als richtig unterstellen, so möchten wir gern von dem Arbeitsminister hören, was er von seinem Kollegen Treviranus denkt, der frisch und fröhlich erklärt, man sei im Einklang mit dem Reichspräsidenten entschlossen, den Reichstag so lange immer wieder aufzulösen, bis er sich zur Verwirklichung der geplanten großen Finanzreform mäßig zeige. Treviranus gehört doch schließlich dem Kabinett an, und bei all seinem Seefadentemperament — so sollte man annehmen — wird er keine Auffassung vertreten, die in unmittelbarem Gegensatz zu der des Leiters der Regierung stünde. Außerdem ist er es ja auch gewesen, der seinerzeit bei der Bildung des Kabinetts Brüning als erster die Anwendung des Artikels 48 in Aussicht stellte, und er unterschied sich von dem Reichkanzler nur dadurch, daß er aus seinem Herzen keine Mördergrube machte und das, was dieser zu verschweigen noch für zweckmäßig hielt, laut und vernehmlich in die Welt hinausrief. Wenn nun aber schon eine einmalige Auflösung die verheerenden Folgen nach sich ziehen soll, die Herr Stegerwald androht, wie verhängnisvoll würde dann erst für das Wirtschaftsleben eine einmalige oder gar mehrmalige Wiederholung des Experiments sein! Statt der immer wieder versprochenen Anturteilung würden wir Rückschläge erleben, von denen sich Deutschland so leicht nicht wieder erholen könnte. Nicht Rettung würde uns gebracht, sondern ein Chaos käme über uns, das durch Verordnungen auf Grund des Artikels 48, zu deren Erlaß sich dann neue willkommene Gelegenheiten böten, nicht zu überwinden wäre.

## Brünings Regierungsparteien

### Bekennnisse republikanischer Seelen

Am Anlaß des Verfassungstages ist zwischen den Parteien der Regierung eine Auseinandersetzung entstanden. Das Blatt des Reichspräsidenten Treviranus hat offen über die Verfassungstagen die Organe der konservativen Partei und des Landbundes die Verfassungstagen totschwiegen. Die Germania hat diese Verfassungstagen totschwiegen, sie hat sich aber daraufhin die folgende Erklärung ausgesprochen: „Wir stehen an einem kritischen Punkt allerersten Grades, der sich nur mit der Lage Ende 1923 vergleichen läßt. Wir sind mit unserer Währung am Ende. Wir sind noch nicht am tiefsten Punkt angekommen. Die Ordnung der Währung kann an der Einschränkung der Personalausgaben nicht gescheitern. Auch unter Verursachung muß diese Tatsache ein anderes Kapitel.“

siche Aenderung auf die Dauer leben kann, besonders ungeeignet dazu ist, grundsätzliche Gegner des überstürzten Parlamentarismus zu einem Bekenntnis zu Weimar einzuladen. Die Erziehung der äußeren Rechte zur republikanischen Staatspolitik durch das Zentrum hat hier ein sehr lehrreiches Resultat gezeitigt. Der gegnerische Ton, den das Organ des Ministers Schiele anschlägt, wäre heilvoller den Nationalsozialisten würdig. Hält man diese Bekenntnisse des Zentrums wie gegen den Verfassungstag zusammen mit den grundsätzlichen Bekenntnissen von Weimar zur Monarchie, so erhält man einen ganz besonderen Begriff von den republikanischen Erziehungskünsten des Zentrums.

Die Finanzreform soll unter allen Umständen durchgeführt werden. Aber Herr Treviranus sagt uns nicht welche Finanzreform, und wir haben nach den Erfahrungen der letzten Monate wohl das Recht anzunehmen, daß es wieder eine solche sein soll, die ausschließlich auf die Wünsche und Interessen der bürgerlichen Parteien und der hinter ihnen stehenden Claque und Verbände zugeschnitten ist. Daran soll sich offenbar auch dann nichts ändern, wenn die Wahlen nicht das von der Regierung erhoffte Ergebnis haben, das heißt, wenn die Fraktionen, die sie im alten Reichstag stützten, im neuen keine Mehrheit bilden werden. Im Gegenteil: gerade dann ist der Grund zu einer neuen Befragung des Volkes gegeben, und das Spiel wird so lange erneuert, bis man den Willen derer, die heute regieren, durchgekehrt hat.

## Abbau der Beamtengehälter?

Reichsjustizminister Dr. Wechsung hat in Danzig auf der Tagung der Hausbesitzer den Abbau der Beamtengehälter angedeutet. Wie in Berliner Rechtsblättern mitgeteilt wird, in Danzig, der sich nur mit der Lage Ende 1923 vergleichen läßt. Wir sind mit unserer Währung am Ende. Wir sind noch nicht am tiefsten Punkt angekommen. Die Ordnung der Währung kann an der Einschränkung der Personalausgaben nicht gescheitern. Auch unter Verursachung muß diese Tatsache ein anderes Kapitel.

Halle a. S., 12. Aug. (Eig. Drabt). Der Straßenterror nimmt in Halle von Tag zu Tag überhand. Heute in den Mittagsstunden wurden auf der Hauptstraße drei Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei von etwa 15 Hakenkreuzern umringt. Einem von unseren Genossen wurde die Brille, allen Dreien die Abzeichen abgerissen. Ein hinsinkender Polizeibeamter wurde von dem Führer des Hakenkreuzertrupps photographiert, wobei er seinen Kameraden rief: „Merkt euch die Gesichter dieser Mistfresser!“ Die Nazi löbten und lobten, als sie zur Polizeiwache transportiert wurden und äußerten ihre Befriedigung darüber, daß sie ihr Adressenmaterial wiederum um einige gute Stücke bereichert hätten.

Wenn das keine Katastrophenspolitik ist, dann wissen wir nicht, wie das System aussehen soll, das eine solche Bezeichnung verdient. Aber es gibt eben Leute, die den Wirrwarr und den Zusammenbruch wollen, um mit ihrer Hilfe zu dem politischen Ziel zu gelangen, das sie erstreben. Sie nehmen die Gefährdung der Wirtschaft, die Erhöhung der Arbeitslosigkeit und die Verschlechterung der Lebenshaltung der noch im Arbeitsprozeß Stehenden in Kauf, weil sie auf den so geschaffenen Trümmern die uneingeschränkte Herrschaft des Kapitalismus aufrichten zu können glauben. Die Sozialdemokratie bleibt ausgegallert, und das durch die wachsende Not zermürbte Proletariat wird entweder in seiner Aktionsfähigkeit gelähmt, oder es läßt sich zu Verzweiflungstaten hinreißen, die man mit Gewaltmaßnahmen unterdrücken kann. Das sind die strategischen Pläne des Draufgängertrupps, zu dessen Wortführer sich der Minister Treviranus macht.

## Die Kämpfe in Indien

13. Aug. (Eig. Drabt). Die Kämpfe um Peshawar sind fort. Die Briten haben am Dienstag einen Panzerzug in die Fronten der Kämpfe geschickt. Der gleiche Tag hat eine Erklärung des aufständischen Stammes die große Hindostani League in die Öffentlichkeit führt, die eine der wichtigsten politischen Verbindungen darstellt, anagariffen. Alle von den aufstehenden telephonischen Verbindungen waren vorüberbrochen. In den Vorstädten der Stadt liegen Hunderte von Leuten. Die militärischen Stellen behaupten, Peshawar sei nicht gefährdet, wenn nicht noch andere Volkstämme den Kampf aufnehmen sollten. Dies zu verhindern, ist gegenwärtig das Hauptziel der militärischen Operationen.

Am 10. August wurden Mitglieder der SA, die auf Kraftwagen von einem Bezirksjugendtag in Eisenbahn nach Halle zurückkehrten, von Kommunisten überfallen und mit Latzen und Säbenschneidern mißhandelt. Auch wurde von den Kommunisten auf die Autos der SA, mit Schrauben geworfen. Mehrere Mädchen der SA, wurden verletzt. Fünf der kommunistischen Kombas wurden als Täter festgehalten und heute dem Schnellrichter beim Polizeidirektorium Halle zugeführt. Einer der Strolchweiser, wegen Diebstahls lebenslang und wegen Unterschlagung und Aufruhr mehrfach vorbestraft, wurde wegen Körperverletzung zu sechs Monaten, zwei andere wegen schwerer Körperverletzung und wegen Raubens gegen das Waffenverbot des Reichspräsidenten zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei der Jungkommunisten wurden dem Jugendgericht vorgeführt. Die Haftbefehle wurden aufrechterhalten.

Aber auch die Gefahren, die dem absolutistischen Kapitalismus von der Demokratie als solcher drohen, sollen auf demselben Wege beseitigt werden. Es ist klar, daß auch ein noch so festgefügt und im Volke verwurzelter Parlamentarismus fortgesetzte Auflösungen nicht vertragen würde. Unter solchen Stößen müßte er zusammenbrechen, und bis der Moment gekommen wäre, an dem man ohne Bedenken und ohne ein heuchlerische Miene zur Schau zu tragen, das demokratische Regime über Bord werfen könnte, stände der Artikel 48 zur Verfügung. Bei jeder Auflösung ergäben sich für seine Anwendung neue und immer weiter gesteckte Möglichkeiten, und die Volksvertretung, der dann schließlich ein längeres Leber beschieden wäre, würde dann von einer so gut wie unübersteiglichen Mauer von inzwischen erlassenen Verordnungen umgeben sein.

## Wirtschaftskrise in der ganzen Welt

12. Aug. (Eig. Drabt). Es treten immer mehr Anzeichen auf, daß die Wirtschaftskrise in der ganzen Welt gegenwärtig leidet, über die ganze Welt verstreut ist. Die Arbeitslosigkeit in den Vereinigten Staaten, Kanada und anderen Ländern ist erheblich größer als es die offiziellen Berichterstattungen zeigen. In Australien sind die Arbeitslosenstellen in den letzten 13 Monaten um 13 Prozent gesunken. In Deutschland wird im Daily Herald aus Australien berichtet, 13 Prozent der Gewerkschaftsmitglieder sind arbeitslos. Außerdem eine große Anzahl von nicht organisierten Arbeitern. Die Zahl der Arbeitslosen wird im ganzen auf 6 Millionen geschätzt. Bei den 6 Millionen Einwohnern Australiens ist die Arbeitslosigkeit beträchtlich, wenn auch nicht in gleichem Ausmaß wie in den betroffenen europäischen Ländern.

Die geprellten Demokraten. Im Aktionsausfluß der Staatspartei für den Wahlkreis Potsdam I, wurde am Dienstag 6 Stunden lang heftig um die Kandidatur Georg Bernhards gekämpft. Der Aktionsausfluß der Staatspartei für diesen Wahlkreis setzt sich neben Demokraten und Volkspartei zusammen aus Vertretern der Front 1929, einem Vertreter der jungen Volkspartei und 3 Vertretern der Reichspartei für Handwerk, Handel und Gewerbe. In diesem bunten Mischmasch hat sich eine Einheitsfront gegen die Demokraten herausgebildet. Diese Einheitsfront beschloß, Georg Bernhard von der Liste zu streichen und durch den für sich aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgetretenen bisherigen christlichen Gewerkschaftler und jetzigen Kombi-Angehörigen Arthur Woll zu ersetzen. Die Mahnrufer und ihr Anhang gingen über die Wünsche der Demokraten glatt zur Tagesordnung über. Sie quetschten die Demokraten einfach in die Wand. In demokratischen Kreisen herrscht über diesen Entschluß heile Empörung. Bei der Sammlung hat jeder Teil geglaubt, den anderen für seine Zwecke benutzen zu können. Nun stellt es sich heraus, daß die Demokraten dabei den Dummen spielen.

Der Reichkanzler hat eben erst wieder in Köln vor der Notwendigkeit der Erhaltung der Demokratie gesprochen. Wir wollen seine Gutgläubigkeit nicht irrtümelhaft stellen, obwohl er zugeben müßte, daß seine Methoden der geltenden Verfassung einen schweren Stoß verfehen. Aber was sein Leutnant Treviranus betreibt — ohne vor



# Freistaat Baden

## Nazis-Revolle gegen die Staatsordnung in Neckargemünd

(Dienstag) abend hatte Genosse Kemmele in einer Versammlung zum Redaraum zu sprechen. Als er in die Versammlung eintrat, besand sich deren Bevölkerung bereits in lebhafter Aufregung. Aus Eberbach, Ziegelhausen und Heidelberg kamen einige Hundert Nazis in die Stadt gekommen, um, wie es die Versammlung zu hören. Studenten, Angestellte und Arbeiter fanden sich zu diesem Zweck in Eintracht zusammen. Unter anderem befanden sich einige in Heidelberg bekannte Mitglieder der NSDAP und sogar einer, der wegen Silberdiebstahl im Gefängnis war.

Der Gendarmerie verweigerte dieser Gesellschaft den Zutritt zur Versammlung im „Unter“. Gegenüber dieser Wirtschaft befindet sich ein Hof, in dem sich ein „Wirt“. In dieser letzten sich etwa 80 dieser Nazis auf, um mittels Gelang und Kadu die Versammlung gegenstandslos zu machen. Ein Tabakereiseln mars, wie es sich in diesem Zirkus gebildet wurde. Der Bürgermeister, der die Versammlung leitete, wurde durch die Nazis zum Rücktritt gezwungen. Die Gendarmeriekommissioner mußten schließlich zur Räumung der Versammlung auffordern. Als dieser Aufforderung keine Folge wurde, ging Gendarmerie und Ortschaftspolizei mit dem Gummistock vor. Selbst aus der Privatwohnung, unter Bettendeckung, wurden diese Nazis heraus geholt. Die Gendarmerie hatte die Polizeidirektion Heidelberg abgeholt. Ohne Anweisung von Karlsruhe dürfte sie das nicht getan haben. Diese Anweisung kam schließlich am 10. Uhr trat die Gendarmerie zur Versammlung ein. Die gesamte Bevölkerung der Stadt war auf den Beinen.

Die Versammlung selbst verlief ruhig und sachlich. Sie war von etwa Hundert Personen besucht, wobei ebenso viele Personen im Hofe einen Einsatz fanden. Den Saal hatte eine Abteilung der Gendarmerie besetzt. Die Nazis, die den Saal besetzten, waren drei Redner, die das privatwirtschaftliche System für richtig hielten. Der Redner, der die Disziplinardredner wurden ruhig abgehört. Der Redner, der die Disziplinardredner wurden ruhig abgehört. Der Redner, der die Disziplinardredner wurden ruhig abgehört.

## Strafverfolgung des politischen Rüpeltums

Der Justizminister hat im Hinblick auf die in letzter Zeit häufigen planmäßigen Überfälle von demobilisierten radikaler Parteien auf politische Gegner, die sonstigen Unruhestiftungen aller Art und die damit verbundene Bedrohung der öffentlichen Sicherheit die Staatsanwaltschaft angeordnet, gegen solche Ausschreitungen energischer vorzugehen. Die Ermittlungsverfahren sind zu beschleunigen, daß die Unruhestiftungen möglichst bald noch Verübung der Tat erfolgt. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei auf die Verurteilung des Reichstagsbeschlusses gegen Waffenmißbrauch vom 25. Juli 1930. Nach § 3 der Verordnung wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft, wer gemeinsam mit anderen zu politischen Zwecken in öffentlichen Orten erscheint und dabei bewaffnet ist. Eine Umgehung der Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe ist nicht zulässig. Die Verordnung verlangt unangenehmliche Vollstreckung der Strafe. Bedingte Strafaussetzung mit Bewährungsfrist wird nur ausnahmsweise bei Vorliegen besonderer Umstände gestattet. Auch bedingte Aussetzung eines Teils der Strafe ist nur in Frage kommen, wenn mindestens ein Monat der Strafe vollstreckt sind.

Der Justizminister hat im Hinblick auf die in letzter Zeit häufigen planmäßigen Überfälle von demobilisierten radikaler Parteien auf politische Gegner, die sonstigen Unruhestiftungen aller Art und die damit verbundene Bedrohung der öffentlichen Sicherheit die Staatsanwaltschaft angeordnet, gegen solche Ausschreitungen energischer vorzugehen. Die Ermittlungsverfahren sind zu beschleunigen, daß die Unruhestiftungen möglichst bald noch Verübung der Tat erfolgt. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei auf die Verurteilung des Reichstagsbeschlusses gegen Waffenmißbrauch vom 25. Juli 1930. Nach § 3 der Verordnung wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft, wer gemeinsam mit anderen zu politischen Zwecken in öffentlichen Orten erscheint und dabei bewaffnet ist. Eine Umgehung der Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe ist nicht zulässig. Die Verordnung verlangt unangenehmliche Vollstreckung der Strafe. Bedingte Strafaussetzung mit Bewährungsfrist wird nur ausnahmsweise bei Vorliegen besonderer Umstände gestattet. Auch bedingte Aussetzung eines Teils der Strafe ist nur in Frage kommen, wenn mindestens ein Monat der Strafe vollstreckt sind.

## General von Lettow-Vorbeck Spitzenkandidat in Baden

Die Komintern, die Volkspartei, Wahlkreis Baden, hat General von Lettow-Vorbeck als Spitzenkandidaten aufgestellt. In zweiter Reihe steht der langjährige Führer der Jungnationalen, Dr. Walter Rasner.

## Genosse Kemmele vielfacher Millionär?

### Blühende Wäldchen

Das badische Organ der deutschen Generalspartei, die deutsch-nationale hugenbergisch-katholische Badische Zeitung, hat einen Spritzer von der amerikanischen Dikewelle abgenommen. Vor einigen Tagen brachte sie nämlich die von irgend einem schmutzigen Lügenbeutel zu Karlsruhe aus dem Kermel geschüttelte Meldung, daß sich der badische Unterrichtsminister Kemmele in der Schweiz eine Villa bauen ließe. Es muß schon ein moralisch bis ins lumenhafte orientiertes Gehirn sein, das mit solchen Mitteln arbeitet, um Zwecke der Herabsetzung des politischen Gegners solche Lügen erfindet. Im Volksfreund erschien dann am 2. August ein teilweise in humoristischer Form gehaltener Artikel, in dem u. a. folgende, auch dem Darnulose als iherstehende Entgegnung erkennbare Sätze zu lesen standen:

„Wenn man an den Rhein hinausgeht, kann man in der Nähe von Maxau eines der schönsten Ferienboote liegen sehen, mit dem Kemmele seine Ausflüge zu Wasser zu machen pflegt. Bei der Reichsbahndirektion kann man sich bestätigen lassen, daß für Kemmele hier auf dem Ferienbahnhof ein Salonwagen bereitgehalten wird, mit dem er im Lande herum zu seinen Wahlversammlungen fährt. Außerdem hat er sechs Reispferde im Marstall stehen, die noch vom Großherzog stammen und bisher auf Staatskosten durchgepflegt wurden. Auf dem Finanzamt kann man auch hören, daß Kemmele in Vermögenssachen Steuerfreiheit genießt, denn nur dadurch konnte er zu einer feudalen Villa in der Schweiz kommen.“

Jeder Mensch mit gesundem Verstand und dem Willen zur politischen Sauberkeit versteht, daß es sich da um eine gewollte Verleumdung jener von der Bad. Zeitung gedruckten Lügennachricht handelt; daß da eine Form von Verächtlichmachung gegeben wurde, die unter anständigen Menschen angenommen werden konnte, um so mehr als man ja nicht wußte, ob nicht etwa die Redaktion der Bad. Ztg. irgend einem schmutzigen Lügner aufgesessen war.

Was tut nunmehr die Badische Zeitung? Sie druckt, aus dem Zusammenhang gerissen, nur die oben zitierten Zeilen nach und legt vor dieselben folgende Schreibung: „Wir brachten vor wenigen Tagen die als Vermutung ausgeprochene Nachricht, daß sich Genosse Dr. med. h. c. Adam Kemmele in der Schweiz eine feudale Villa bauen ließe. Uebersehend, dem wir finden mir für diese Vermutung eine Bestätigung in einer sozialdemokratischen Zeitung, die unterm 2. August ihren Lesern folgendes mitteilt:“

Folgt das oben wiedergegebene Zitat.

Unter den Artikel aber steht die Bad. Zeitung den Nachsatz:

„So steht nahezu wortwörtlich geschrieben im Karlsruher Volksfreund vom Samstag, den 2. August, Nummer 178. — Ministerlein ist doch so schön, jubelnd, jubelnd!“

Das Blatt gesteht sich also durch die ganze Behandlung der Sache eine neue Lüge, indem es sich den Anschein gibt, als glaube es selbst an die iherstehende Uebertreibung im Artikel des Volksfreund. Denn daß der Artikel der Bad. Ztg. so gemein-dum ist, um den Sinn des Ganzen nicht zu betreiben, das glauben wir nicht. Er sieht es vielmehr nur, eine politisch schäbige Handlung zu betreiben und gibt damit eine Charakteristik seiner selbst. Minister Kemmele hat in einer öffentlichen Versammlung in Gaggenau ganz offen erklärt, daß er weder ein Gebäude, noch ein Grundstück sein eigen nennen kann. Das Finanzamt Karlsruhe-Stadt kann hierüber Auskunft erteilen. Die Lüge von der „Villa Remreles“ wird übrigens seit Jahren so ziemlich bei jeder Wahl zu durchgeführten Zwecken immer wieder erfunden und wurde schon mehr als einmal richtig gestellt.

## Personalveränderungen im Ministerium des Kultus und Unterrichts

Dr. Karlsruhe, 11. Aug. Verwaltungsoberinspektor Stenz im Ministerium des Innern wurde zum Regierungsrat im Ministerium des Kultus und Unterrichts, Finanzinspektor Trapp zum Ministerialrechnungsrat, der ordentl. Professor an der Universität Rostock, Dr. Ullmer zum ordentl. Prof. der Rechte an der Universität Heidelberg, der ordentl. Prof. Dr. Geisbach an der Universität in Breslau zum ordentl. Prof. für neuere Kunstgeschichte an der Universität Heidelberg, der Direktor der Medizin. Klinik der Medizinischen Akademie in Düsseldorf Prof. Dr. Thannhauser zum ordentl. Prof. für innere Medizin und Direktor der Medizinischen Klinik der Universität Freiburg, der außerordentl. Prof. Dr. Weisinger an der Universität Heidelberg mit der Amisbezeichnung und den Rechten eines ordentl. Prof. zum ordentl. Prof. der Zahnheilkunde ernannt, Reichshulrat Bauer in Emmendingen zum Kreisoberhulrat in Karlsruhe, Schulrat Reimuth beim Kreisulamt Karlsruhe zum Kreisulrat in Emmendingen, Direktor Manesdorf an der Realschule Triberg zum Direktor am Realschulamt mit Oberrealschule in Weinheim, Direktor Grundel an der Realschule Mühlheim zum Direktor an der Oberrealschule in Rehl. — Verleitet wurden: Direktor Dr. Dürr von der Realschule in Mannheim an das Friedrichsgymnasium in Freiburg, Direktor Bachmann von der Realschule Mersching an die Mädchenrealschule Strußhof.

## Der Rheinfluss bei Schaffhausen

Der Rheinfluss bei Schaffhausen soll nun auch vielseitig Industriebauten als Nachbarkraft bekommen. Nachdem ein erstes Projekt der Schweizerischen Industriegeellschaft abgelehnt worden war, liegt nun ein abgeänderter Plan zur Entscheidung vor. Allerdings sind die zuständigen schweizerischen Behörden sehr besüßig und tragen mit allen Mitteln danach, dem größten Wasserfall Europas seine Wirkung und sein Naturbild nicht beeinträchtigen zu lassen. In der schweizerischen Presse kommt der dringende Wunsch zum Ausdruck, daß auch das neue Projekt gründlich geprüft werde.

## Diehseuchen-Entschädigung

Zur Deckung des auf Grund des Viehseuchenentschädigungsgesetzes vom 20. Oktober 1910 von den Tierbesitzern zu erlegenden Aufwands an Seuchenentschädigungen für das Rechnungsjahr 1929 wird eine Umlage von 58 Pfa. für jedes Stück Rindvieh erhoben.

## Gewerkschaftliches

### Der Kongreß der Beamteninternationale

In Genf wählte zum ersten Präsidenten Falkenberg-Berlin. Seine Befugnisse sollen von der Exekutive festgelegt werden. Als internationaler Sekretär trat Laurent-Paris anstelle von Noordhoff-Amsterdam. Der durch Englands Ausschließen freigewordene Sitz in der Exekutive ging an die Tischgesellschaft, so daß also nunmehr in der Exekutive Deutschland, Frankreich, Desterreich, Holland und die Tischgesellschaft vertreten sind.

In einer vom Kongreß angenommenen Entschließung wird mit Nachdruck gefordert, daß die Mitwirkung der Beamten an der Lösung der Verwaltungsfragen in direkter und dauernder Zusammenarbeit zwischen den Behörden und Gewerkschaftsorganisationen gesetzlich geregelt wird. Diese Mitwirkung soll auf paritätischer Grundlage zwischen den staatlichen und gewerkschaftlichen Organisationen unter Ausschluß aller Sondergruppen erfolgen. Gegen den Gehaltsabbau machte der Kongreß in einer besonderen Entschließung energisch Front. Er forderte die Beamten aller Länder auf, zur Angleichung der Gehälter an die Lebenshaltungskosten zu kämpfen.

In seiner Schlußansprache betonte Falkenberg-Berlin, daß die freigeschaffenen Beamten der „Einheit aller schaffenden Menschen“ dienen wollen. Das führe sie amangslängig zu einem Freundschaftsverhältnis mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund. Auch die Beamten würden in die Linie der großen internationalen Arbeiterbewegung gedrängt, ohne daß sie dadurch ihre Eigenart preisgeben brauchen. Die freie Beamtenbewegung müsse sich fernerhin noch kräftig erstarren, aber sie brauche Ziffern mit Inhalt, d. h. Menschen die in einem zur Internationalität drängenden Zeitalter bereit sind, daß sie als Staatsbürger ihres Landes auch an der Lösung internationaler Aufgaben beteiligt sind. Mit einem Wort des Dankes an Albert Thomas und seine Mitarbeiter im Internationalen Arbeitsamt schloß Falkenberg den Kongreß. Der vierte Kongreß der Beamteninternationale findet 1932 im Haag statt.

### 2. Badischer Druckertag

Im Rahmen der zahlreichen Veranstaltungen unlässlich des zweiten badischen Druckertages vom 9. bis 11. August fand nach einem Begrüßungsabend am Samstag am Sonntag vormittag im hiesigen katholischen Vereinshaus ein Festakt statt, der durch ein Referat des Vorsitzenden der Zentralkommission Berlin, Alexandermann, ein besonderes Gepräge erhielt. Der Redner behandelte das zeitgemäße Thema „Die Rationalisierung im Buchdruckgewerbe“. Er wies eindringlich auf die Gefahren hin, die den Buchdruckern durch die technische Um- und Neugestaltung der Druckereibetriebe, der sogenannten Rationalisierung drohen. Er forderte, daß die Rationalisierung nicht nur den Unternehmern Vorteile bringe, sondern daß auch die Arbeiter aus der Rationalisierung profitieren. Ganz energisch wandte sich der Redner gegen das Verlangen der Druckereibesitzer, an die Maschinen, die bisher von gelerntem Arbeitern bedient wurden, ungelernete Arbeiterkräfte zu stellen. Seine mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß der Redner mit der Mahnung an die Druckereibesitzer, aufzukommen und Solidarität zu üben, damit dieser Kampf zugunsten der Arbeiter entschieden werde.

Die Morgenfeier wurde auch zum Anlaß genommen, verschiedene Mitgliedsbeiträge für ihre 25jährige Mitgliedschaft zu ehren. Es sind dies im Bezirk Karlsruhe: Philipp Subm, Jakob Ruffer, Franz Reichthiger, Jakob Ries, Ferdinand Fahrhag und Emil Jorisch. Im Verlauf der Veranstaltung überbrachte Stadtrat Peter Maier die Grüße der Stadverwaltung und betonte, daß die Stadt gerade dem Buchdruckergewerbe immer größte Aufmerksamkeit geschenkt habe. Umrahmt war die Feier von Gelangsvorträgen des Männerchors „Tavogantia“ und Musikvortrügen des Schwabelliedertausches.

Der Druckertag wurde am Samstag nachmittag mit der Eröffnung einer vom Kreis Karlsruhe der Drucker im Verband der Deutschen Buchdrucker arrangierten Buchdruckausstellung in der Freiburger Gewerkschule eingeleitet. Nach einem Gelangsvortrag der „Tavogantia“ beehrte Kreisvorsitzender Reichthiger (Karlsruhe) die zahlreich erschienenen Gäste, insbesondere die Vertreter der städtischen und staatlichen Behörden. Die Ausstellung, so führte er aus, sollte ein Bild vermitteln von der Leistungsfähigkeit der Freiburger und oberbadischen Druckereibetriebe. Ferner soll sie zeigen, auf welcher hohen technischen Stufe das graphische Gewerbe steht. Der anschließende Rundgang führte zunächst in den „Maschinenaal“, in dem neben den bekannten Flachdruckmaschinen eine Hochdruckmaschine vorgeführt wurde, die das Modernste auf diesem Gebiet darstellt. In den beiden anderen Räumen haben die Freiburger Druckereien ihre graphischen Erzeugnisse ausgestellt. Sie geben erneut einen Beweis dafür, daß gerade in der heutigen Zeit Ideenreichtum und künstlerischer Sinn notwendig sind, um in diesem konkurrenzreichen Gewerbe bestehen zu können. Alles in allem war die Ausstellung lebenswert und sehr lehrreich.

### Abgelehnter Schiedspruch

Der vor kurzem im Reichsarbeitsministerium für die mitteldeutsche Metallindustrie gefällte Arbeitszeitschiedspruch, der 50 Stunden vorschreibt, wurde von einer Konferenz der Metallarbeiter für den Bezirk Halle, Magdeburg und Anhalt abgelehnt. Die Konferenz beschloß einstimmig einen Aufruf, worin die mitteldeutschen Metallarbeiter und ihre Angehörigen aufgefordert werden, bei der Reichstagswahl alles für den Sieg der Sozialdemokratischen Partei aufzubieten.

## Volkswirtschaft

### Amerika gilt nicht mehr als Einwanderungsland

Aus den letzten Einwanderungsstatistiken geht deutlich hervor, daß die Welt die Vereinigten Staaten nicht mehr als ein Land betrachtet, in dem Milch und Honig fließt. Von den 153 714 Auswanderern der 71 ausländischen Nationalitäten für das Fiskaljahr 1929/30 blieben 16 946 unangefordert. Interessant ist, daß von der Quote für England und Nordirland in Höhe von 65 721 rund 10 000 Einwanderungsmöglichkeiten unbenutzt geblieben sind.

## Partei-Nachrichten

Kantentag. Sonntag nachmittag 5 Uhr findet im Lokal zum „Schwaben“ eine sehr wichtige Parteiversammlung statt. Die Mitglieder werden gebeten, wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung pünktlich zu erscheinen.

Das Schuhgeschäft der Firma CHR. BOCK Nachf., das jahrelang den Alleinverkauf unserer Marke für den Platz Karlsruhe hatte, wird von uns als Verkaufsstelle geführt.



Unsere Qualitäten, Paßformen und Preiswürdigkeiten werden Sie voll befriedigen

**Carl Fritz Schuhfabrik A.G., Verkaufsstelle Karlsruhe, Kaiserstr. 52**

### Drei Könige aus dem Morgenlande

Nach Aman Allah und Fuad der Dritte im Bunde: Faisal, der Wüstenhäuptling

Sahnhof Friedrichstraße in Berlin. Auf dem Bahnsteig, der den Fernzug aus dem Westen bringt, sammelt sich eine illustre Gesellschaft. Herren im korrekten Diplomatenträgel geben mit so ignierendem Lächeln auf und ab, wie gelblich-blasse Zylinder auf, das was ihnen man einige erotische Gesichter, die erhebtlich aus dem europäischen Rahmen fallen. „Was ist da los?“ fragt ein biederer Handwerker, der vorübergeht, einen Dienstmann, der mit etwas spöttischem Lächeln abseits von der offiziellen Gruppe steht. „Was wird wohl los sein? Braud so ein kleiner Amanullah ist wieder in Anmarsch“ —

**Platte, aber durchs Brandenburg Tor**

Pünktlich 5 Uhr 27 fährt am Spätnachmittage eine faszinierende Maschine in die Hauptstadt der Republik ein: ein dürrer Herr mit einem steifen Helmbreitenschildchen, das aus einem Filmmagazin stammen könnte. Auf dem Kopf sitzt ihm in furioser Bewegtheit ein Volkshäuptling wie es die Schotten beim Tanzen zu tragen pflegen, kurzum, der erlauchte Gast ist bestimmt nicht allfällig! Es ist König Faisal aus dem Irak, ein kleiner Despot aus Englands Gnaden, der mit samt seinem königlichen Haus kurz vor der Platte stehen soll und deshalb schnell noch einen kleinen Abschied nach Deutschland gemacht hat. Man kann nie wissen, wann Amanullah hat ja schließlich auch hier die besten Gesichter auf haben der brauen Bürger gemacht.

**Der Herr mit dem Tanzläppi**

Es ist alles genau so, wie es bei derartigen Anlässen zu sein pflegt. Am Kreuzfeuer der Photographen macht der Herr mit dem Tanzläppi sein freundlichstes Photographiergesicht, so links präpariert sich ein Oberst aus einer Leibwache, der so schmeibid aussteht, wie ein altpreußischer Hauptmann der Landwehr, zur Rechten steht man den Legationsrat Dr. Drobba, der vom Auswärtigen Amt Herrn Faisal als sein Berliner Begleiter mitgebracht worden ist.

**„Siebling des Volkes“**

Eine Viertelstunde später, Großer Empfang im Abdon, wo eine „Zimmerflucht“ für die irakische Majestät reserviert worden ist. Die Pons machen Koffre, dem Geschäftsführer stehen vor Aufregung über so viel Exklusivität die Schweißperlen auf der Stirn. Draußen haben sich ein paar Hundert neugierige Strohbümmel aufgefaut, die den Herrn mit dem Volkshäuptling ansehen, als ob er ein Theaterstück wäre. Herr Faisal kann dieser „Liebe des Volkes“ nur mit einem unentwegt freundlichen Lächeln begegnen und wendet sich nach einmal den Photographen, die ihn in ein getarntes Kruzfeuer nehmen. Dann verschwindet S. M. mit einer kurzen leutseligen Verbeugung vor den unentwegt untertanen in seiner „Zimmerflucht“.

**„Jeder einmal bei Hindenburg“**

Dann kam ein besonders erbebender Moment. Das war, als König Faisal mit Hindenburg in der Wilhelmstraße ein Tribüne einnahm. Herr Faisal aus dem Morgenland kam in einem schlichten Automobil vorzufahren, der schneidige Oberst folgte in einem weiten Wagen, die Wache präsentierte, das es nur eine halbe Sekunde, draußen standen die Leute, um ein wenig von der allerhöchsten Frühstücksstunde mitzunehmen. Die Photographen kletterten auf die Gartenterrasse und knipsten unter atemberaubender, was wiederum gewisse Eingriffe der Schupo nötig machte, die es als nicht notwendig fand, daß zu Ehren des Herrschers aus Trost Helmbreite dem Schauspiel abgetragen wurden. Am Nachmittage sah man den König am Wannsee, aber nicht dort, wo die Berliner Massen für billiges Geld zu baden und zu schwimmen pflegen, sondern auf dem Gelände des feudalen Golf- und Landclubs, wo Herr Faisal in einem kleinen Maß bewies, daß er nicht nur photographierfreundlich lächeln, sondern auch wie ein geborener Gentlemen Golf spielen kann.

**Die Pleitemajestät aus Afghanistan**

Die Berliner aber, sterbliche Leute, die sie nun einmal sind, lächeln ironisch und machen ihre Witze über Faisal, die Wollmützenmajestät aus dem Morgenlande. Sie denken an jenen kleinen dicken etwas affematisch schnaufenden Herrn aus Afghanistan, der nach Berlin kam und wie ein kleiner Gott gefeiert wurde. Da war Amanullah, der gleich mit seinem ganzen Hofstaat gekommen war und der unserer Industrie Millionenaufträge gab, ohne sie jedoch bezahlen zu können. Denn Amanullah war, trotz der glänzenden Bajazzantiform, mit der er in Berlin aufmarschierte, so sehr bis über die Ohren verschuldet, daß es wegen Mangel an Masse noch nicht einmal zum Konkurs reichte. Jetzt ist der große Aman in Rom und hat nichts weiter zu tun, als die Nachkommen unabsehbar zurückzuführen, die ihm die Post in sein fahriges Äpfel nachschickt.

**Faule Monarchenwechsel**

Einige Monate später kam ein anderer gefrönter Ritter, ebenfalls von kleinerer Statur, aber mit einem sehr markant auf Energie gedrehten Bärtchen, jedoch er wie eine erotische Ausgabe des letzten Wilhelm ausah. Auch dieser Mann, es war König Fuad von Ägypten, wurde mit allem Bomb und in allen Ehren begrüßt, auch er wollte uns Millionen zu verdienen geben. Aber es war mit ihm wie mit Amanullah: sein königliches Haupt umhüllte gleichfalls schon der Pleitegeier, als er es durchs Brandenburg Tor trug. Nun präsentiert uns der Dritte im Bunde, Herr Faisal vom Irak, faule Monarchenwechsel. Und so leid es uns tut, wir müssen höflich dankend ablehnen. Denn wenn wir auch eine Republik mit dem Artikel 48 und Herrn Brüning haben, ist ein Äpfel für, wie der Berliner sagt, „verschütt“ gegangene Majestäten sind wir noch lange nicht!

### Denkt an den Wahlfonds!

Verantwortlich: Georg Schöppin, Verantwortlich für den gesamten Wahlfonds: Hermann Winter; für den Angelegenheit: Gustav Rührer, Zentrale wohnhaft in Parisstraße 10, Baden. Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

## 2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise

**1. Zur natürlichen Bräunung der Haut** fette man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände, mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhaft Rötung eine gesunde, sonnegebräunte Hautfärbung. — Creme Leodor, Tube 60 Pf. und 1 Mk., Leodor-Edel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

**2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne** putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., Chlorodont-Zahnbürste 1 Mk., Chlorodont-Mundwasser 1 Mark.

# Aus aller Welt

**23 Verletzte bei einem Autounfall**

Brünn, 12. August. Ein von Protowitz nach Trebitz fahrender vollbesetzter Autobus stürzte an einer Straßenkrümmung oberhalb Untermilimow von einer Böschung auf ein Feld ab und überfuhr sich, 23 Personen wurden verletzt, davon 7 schwer. Sie wurden ins Trebitzger Krankenhaus verbracht, während die Verletzten der häuslichen Pflege überlassen wurden.

**Der Vater erstickt seinen Sohn**

Stuttgart, 12. August. In der Nacht zum Sonntag gerieten in Wanssen Vater und Sohn in Streit. Im Verlauf der Streitschelten griff der 55 Jahre alte Vater zum Messer und erschlug seinen Sohn. Der Vater wurde festgenommen.

**Drei Kölner Studenten am Groß-Venediger tödlich abgestürzt**

Innsbruck, 12. August. In dem am Fuße der Groß-Venedigergruppe liegenden Ort Prägraten in Osttirol weit gegenwärtig eine aus 20 Mittelschülern aus Köln bestehende Gruppe der Bergcinigum höherer Schulen „Neudeutschland“. Diese unternahm am 9. August bei schlechtem Wetter einen Ausflug auf die Bergmaten oberhalb Prägraten. Dort trennten sie sich in mehrere Gruppen. Einige von ihnen stiegen auf, um Edelweiss zu jagen. Drei Studenten und zwar der 17jährige Karl König aus Köln-Oberhausen und die beiden 15jährigen Karlheinz Holland und Heinz Fromm, beide aus Köln, stiegen auf einen hohen Felsen, trotzdem sie für einen Aufstieg nicht alpin ausgerüstet waren, zum Teil sogar nur mit gewöhnlichen Strohstiefeln. Sie rutschten auf dem Neuschnee aus und stürzten in die Tiefe, wo sie mit verstümmerten Gliedern liegen blieben. Die drei Leichen wurden geborgen und nach Köln gebracht, von wo aus sie nach Köln übergeführt werden.

**Mord und Selbstmord aus getränktem Ehrgefühl**

Chemnitz, 12. August. Der Berufsschullehrer Quack in Grün bei Chemnitz hat heute morgen seinen Kollegen und Stellvertreter den Schulleiter Dehne im Lehrmittelschüler der Schule erschossen und sich dann selbst durch zwei Kopfschüsse getötet. Wie aus einer hinterlassenen Karte hervorgeht, ist die Tat auf getränktes Ehrgefühl zurückzuführen.

**Hundert von Personen in China ertrunken**

Tientsin, 12. August. Das Gebiet zwischen Tientsin und Mandden wurde in der vergangenen Woche durch Ueberschwemmungen verunruhigt. An zahlreichen Stellen wurde die Eisenbahnlinie Pekins-Mandden und die Brücken wegerissen. Hunderte von Personen ertranken, mehrere tausend Personen blieben in die Klüftenhänge. Der an der Bahnlinie anerkannte Schaden wird auf mehrere hunderttausend Dollar geschätzt.

**Zwei Tote bei einem Zusammenstoß**

Stadt Koda, 12. Aug. In einer gefährlichen Kurve vor dem Ort fuhr am Montag gegen 19 Uhr ein Motorradfahrer mit einem Begleiter gegen ein Auto. Der Anrall war so stark, daß der 29jährige Diplomingenieur August Glözer aus Elberfeld auf der Stelle starb, während sein Begleiter, der 26jährige Werner Gas aus Cronburg zwei Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb. Der Führer des Kraftwagens erlitt Schnittwunden im Gesicht.

**Witterungsumschlag in Amerika**

Neuport, 12. August. Nachdem in den letzten Tagen die Temperatur verschiedentlich bis auf 38 Grad Celsius gestiegen war, wird jetzt aus den verschiedensten Landesteilen, insbesondere aus dem Süden ein völliger Umschlag gemeldet. Teilweise sank das Quecksilber bis unter 45 Grad. Die Stadt Elmina in Westvirginia hatte sogar in der letzten Nacht Frost zu verzeichnen. In Pittsburg wurden 10 Grad gemessen.

**Die Namen der drei Toten vom Teunus**

Frankfurt a. M., 12. August. Die Namen der gestern im Walde bei Königstein erhängt aufgefundenen drei Personen konnten jetzt festgestellt werden. Es handelt sich um den Häufersmaler Gustav Koch, seine Ehefrau Olga und seine Tochter Magdalena. Der Bewegrund zur Tat konnte noch nicht ermittelt werden.

**Verkehrsunfälle in England**

London, 12. August. In England wurden der „Morning Post“ zufolge in der letzten Woche durch Verkehrsunfälle 75 Personen getötet und 167 verletzt.

**Unwetter in Südafrika**

Kapstadt, 12. August. In der Südafrikanischen Union ist durch starke Orkane, anhaltende Regen- und Schneefälle größter Schaden angerichtet worden. Die Fischerei hat sehr gelitten. 15 Fischer, darunter 2 Europäer sind ertrunken.

**Schweres Autobusunglück im Kreise Memel**

Memel, 12. August. Ein schweres Autobusunglück ereignete sich im Kreise Memel. In einem auf der Strecke Memel-Polangen verkehrenden Autobus löste sich ein Hinterrad. Der Bus fuhr gegen einen Baum, wobei der Benzintank explodierte. Der Wagen fing Feuer und verbrannte. Sieben Personen wurden ins Memeler Krankenhaus eingeliefert, von denen drei wieder entlassen werden konnten.

**Tragödie des Selbsterhaltungstriebes**

Eine aus sieben Leipziger Gymnasiasten und drei Studenten bestehende Touristengruppe, die in Tirol zu einer Tour auf die Brunadipitze aufgebrochen war, ist in einen Schneesturm geraten, der die Gruppe in schwere Bergnot brachte. Bei einer Absteigung gelang es, unverfehrt ins Tal zurückzufahren, während der 18jährige Hermann Griesbach, der 17jährige Karl Gradmann und der 16jährige Erik Stürnemann zurückblieben und sich in den Felswänden verfielen. Es wurde beschlossen, daß Gradmann Hilfe holen sollte, Griesbach indes bei dem jungen Stürnemann der vollkommen erschöpft war, zurückbleiben sollte. Als die vor Gradmann gehobte Hilfsexpedition eintraf, fand man Stürnemann tot auf. Er war ein Stuhl abgestürzt und hatte dabei einen Schädelbruch erlitten. Griesbach wurde an einer anderen Stelle aufgefunden, er war völlig erschöpft. Erhebungen der Behörden führten zur vorläufigen Festhaltung Griesbachs. Es besteht der Verdacht fahrlässiger Tötung. Nach seinen eigenen Angaben hat er mit dem Abgestürzten einen Streit gehabt und es wird vermutet, daß er der Kameraden, der zur Stunde des Streits weit weniger Kräfte besaß als er selbst, in einem Moment verlassen hat, in dem er noch nicht an die eigene Rettung hätte denken dürfen. Der verunglückte Stürnemann ist der Sohn eines bekannten Leipziger Großindustriellen.

**Todessturz aus dem FD-Zug**

Mitna, 9. Aug. Der Großindustrielle Arthur Nathan, der gestern im FD-Zug von Berlin nach Hamburg fuhr, ist auf der Strecke bei Breddin zwischen den Schienen tot aufgefunden worden. Die polizeilichen Ermittlungen, die von dem Ueberwachungsdienst der deutschen Reichsbahn geführt werden, haben bisher keinerlei Anzeichen dafür ergeben, daß es sich um ein Verbrechen handelt. Gepäd und Wertpapiere sind vorgefunden worden. Im Taschenbuch des Verunglückten befindet sich folgende Notiz: „Treffpunkt Breddin 9.12. — 9.17.“ Das sind die Durchfahrtszeiten der Züge FD 26 in dem sich der Verunglückte befand, und D 23, durch den er überfahren wurde, durch Breddin. Hiernach kann mit der Möglichkeit gerednet werden, daß der Verunglückte einem Reisenden des anderen Zuges suminken wollte und beim Aussteigen nach dem herannahenden Zuge herausgestürzt ist.



Die modernste deutsche Volksschule

Ober: Die neue Friedrich-Ebert-Volksschule in Ludenwalde bei Berlin

Unten: Eins der mit Radio ausgestatteten Klassenzimmer

Das Musterbeispiel einer neuzeitlichen Schule stellt die neue Friedrich-Ebert-Volksschule in Ludenwalde bei Berlin dar, die mit den modernsten hygienischen Einrichtungen aller Art versehen ist. Die Klassenzimmer sind mit Radio ausgestattet, das neuerdings für den Unterricht herangezogen wird. Die Aula ist als Theateraal gebaut und enthält 800 Sitzplätze. Das Schulhaus, das nach den Entwürfen des Ludenwalder Architekten Hans Graf erbaut wurde, gibt 700 Kindern Raum.

### Kleine bad. Chronik

#### Schwere Verkehrsunfälle

**23. Bruchsal, 12. Aug.** Zwischen Langenbrücken und Steinfeld wollte ein Frankfurter Motorradfahrer zwischen einem Lastkraftwagen und entgegenkommenden Personenauto noch hindurchfahren. Er blieb am letzteren hängen und stürzte. Die Soziusfahrerin kam unter den Lastwagen und ein Bein wurde ihr völlig abgeladren. Der Fahrer erlitt schwere Verletzungen. Beide mußten sofort ins Bruchsaler Krankenhaus verbracht werden. — In Mingsolsheim fuhr der 54 Jahre alte Holzarbeiter K ü h l e mit seinem Rad gegen einen Personenkraftwagen. Durch den Anstoß flog er auf die Schutzscheibe des Wagens und dann auf das Steuerrohr. In den Folgen des dabei erlittenen Schädelbruchs verstarb der Unglückliche nach zwei Stunden. Der Autoführer trug ebenfalls schwere Kopfverletzungen davon.

Ein Auto aus Garmarungen kam auf der abhollierten Straße vor dem Driseingang von Untergrombach ins Rutschen, fuhr auf einen Sandhaufen auf und überschlug sich. Der Fahrer kam glücklicherweise mit dem Schrecken davon, während der Wagen völlig demoliert wurde.

#### Die spinale Kinderlähmung im Oberer Grenzbezirk 2 Todesopfer

**23. Vörrach, 12. Aug.** Die spinale Kinderlähmung im Oberer Grenzbezirk hat in Weill am Rhein und in E i m l i d i n g e n je ein Todesopfer gefordert. Weiter sind noch drei Kinder erkrankt, die man jedoch am Leben zu erhalten hofft. Es sind alle Borkelrannen getroffen, um ein weiteres Ausbreiten der Seuche, die, wie einwandsfrei feststeht, aus dem Obererlisch eingeschleppt worden ist, zu verhindern.

#### Tödlicher Motorradunfall

**23. Oberer, 12. Aug.** Gestern Abend fuhr ein junger Mann von hier namens Ludwig R ö r n e r beim Ausweichen eines auf dem Rad fahrenden, ihm entgegenkommenden Mädchens derart auf einen steinernen Gartenpfosten, daß er demütlos mit mehreren schweren Schädelbrüchen liegen blieb. Heute Nacht ist er seinen Verletzungen erlegen. Ein Mitfahrer kam mit geringeren Verletzungen davon.

#### Deutsch-französisches Studententreffen in Mannheim

**23. Mannheim, 11. Aug.** Das wegen der Reichstagswahlen verschobene deutsch-französische Studententreffen findet nunmehr bestimmt in den Tagen vom 16. bis 21. September in M a n n h e i m statt. Die Veranstaltung hat den Charakter einer Arbeitswoche, bei der das gegenseitige Denken, Fühlen und Wollen in Bezug auf die Stellung des Studenten zu den Fragen der geistigen Zusammenarbeit der Völker klargestellt werden soll. Anschließend an die Tagung wird eine Fahrt nach Stuttgart unternommen, wo voraussichtlich eine große deutsch-französische Kundgebung stattfinden wird.

**Wankensch.** Auf eine glänzende Verfassungsfeier kann wiederum — trotz der Sabotierung und der niederträchtigen Gegenagitiation der Nationalsozialistischen Partei — unser Ort zurückblicken. Der Bürgermeister begrüßte die Anwesenden und dankte zum voraus den beiden Gesangsvereinen „Konfordia“ und „Sängerbund“, sowie dem Musikverein für ihre Mitwirkung. Die Feier selbst wurde durch einen flott gespielten Marsch der hiesigen Musikkapelle unter der Stabführung ihres Kapellmeisters K a m m e r e r eingeleitet. Die Festrede hielt Generalsekretär S t e i n (Demokrat) aus Karlsruhe. Er wies darauf hin, daß der Kern einer wirklichen Verfassung die Grundfeste zu einem wirklichen Staatsgebäude darstelle und würdige weiterhin die Bedeutung dieses Tages. Reichler Befall lobnte den Redner.

**Worsheim.** Eine 14 Jahre alte Schülerin, die mit Personenzug Mühlader-Worsheim nach hier fuhr und dabei zum Fenster hinauswinkte, wurde durch einen auf dem anderen Gleis vorbeifahrenden Zug am rechten Arm angefahren und so erheblich verletzt, daß sie alsbald nach Ankunft hier ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

**Rom Hohenwald.** Seit Ende Juli schmückt die höchste Erhebung des Hohenwaldes, den G u g e l, ein Ausschichturm. Der Gugel, eine unbewaldete Kuppe, mit hübscher Rundsicht, steht zwischen Gormsch und Todmoos. Die Einweihung des Turmes, zu dessen Erbauung der Schwarzwaldverein 1000 M. beigesteuert, hat bereits stattgefunden.

**Offenburg.** In D u n d e n h e i m fuhr ein Auto auf einen Viehtraktwagen auf, der von Mitgliedern der Musikkapelle Jochenheim besetzt war. Der Autolenker Maier erlitt so schwere Verletzungen, daß er im Krankenhaus Offenburg starb. Die Mitglieder der Musikkapelle Jochenheim wurden teilweise leicht verletzt. Die drei Insassen des Autos wurden ebenfalls verletzt.

**Willingen.** Die vom Willinger Flugtag heimkehrenden Flieger F r e i t e n b e r g e r und M e r z kamen bei Volkertsweller in die Tannen und stürzten ab. Während die Piloten mit dem Schrecken davonkamen, wurde das Flugzeug zertrümmert.



#### Im Zeichen der Dürre

Zur Sitelatastrophe in den Vereinigten Staaten.

Die Nachrichten, die aus den von der Dürre betroffenen Gebieten der Vereinigten Staaten eingehen, lauten immer bedrohlicher. Der Wassermangel ist so groß, daß keine Möglichkeit besteht, das Vieh zu tränken, das zu Tausenden geschlachtet werden muß. Unser Bild führt uns nach Kentuda. Dicht zusammengeedrängt steht das Vieh auf dem völlig ausgedörrten Boden, der weit und breit kein grünes Halmchen mehr zeigt. Auch die Bäume lassen ihr Laub schlaff herabhängen. Ein Bild, das in keiner Trostlosigkeit kaum zu überbieten ist.

**Stokach.** Montag Abend wurde der ledige Fabrikarbeiter F r a n z P a u l von Volkertshausen mit einem schweren Schädelbruch aufgefunden. Er war vom Motorrad gestürzt. Im Krankenhaus ist er seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Kollnau bei Waldkirch.** Montag Abend stieß in Emmendingen der 25 Jahre alte Scheineregele F r i s h S o r g aus Kollnau mit einem Auto zusammen, welches von einer Querstraße in die Hauptstraße einbiegen wollte. Dabei erlitt Sorg so schwere innere und äußere Verletzungen, daß er nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb.

**Genssach.** An der Straßenkreuzung bei der Brauerei B i b l e r stießen am Sonntag vormittag zwei Personenauto zusammen. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon. Der Sachschaden ist gering.

**Dampferexpedition des Norddeutschen Lloyd Bremen.** Nach Neuport ab Bremen-Bremerhaven: D. Columbus 18. 8. D. Nord 22. 8. D. Europa 22. 8. D. Stuttgart 23. 8. D. Bremen 23. 8. D. Sedbly 19. D. Vörrach 2. 9. D. Berlin 4. 9. D. Columbus 6. 9. D. Europa 9. 9. D. Karlsruhe 9. 9. D. Dresden 11. 9. D. Bremen 16. 9. D. Nord 20. 9. D. Stuttgart 25. 9. D. Europa 25. 9. Nach Neuport via Salter ab Bremen-Bremerhaven: D. Sedbly 1. 9. Nach Canada (Montreal): D. Rön 19. 8. D. Erie 9. 9. Nach Boston ab Bremerhaven: D. Karlsruhe 9. 9. Nach Westan bzw. Neuport—Philadelphia—Baltimore—Norfolk (Frachtdampfer): D. Gorbura ab Bremen 23. 8., ab Hamburg 27. 8. (Nicht nach Neuport.) Nach Nordamerika-Wehtüte: D. Ote ab Hamburg 23. 8., ab Bremen



#### Opfer ihres Berufes

Die Bekanng des in der Ofsee untergegangenen Postflugzeuges „D 1826“. Die Leichen der beiden Flieger sollen angehängt bereits gefunden worden sein. Unsere Bilder zeigen: Flugkapitän Langarte (links), Funkmädchen Lindemann (rechts).

26. 8. M. S. Ostland ab Hamburg 3. 9., ab Bremen 6. 9. Nach Genua-Gatthusa ab Bremen-Bremerhaven: D. Vörrach 2. 9. Nach Genua-Gatthusa ab Bremen 10. 9., ab Hamburg 13. 9. Nach Mittelbrasilien und dem Rio Plata (Passagierdampfer) ab Bremen: D. Weier 18. 8. D. Sierra Merina 1. 9. D. Galba 8. 9. Nach dem Rio Plata (Frachtdampfer) ab Bremen: D. Berengar 23. 8. Nach Nordbrasilien ab Bremen: D. Agira 30. 8. Nach Südamerika (Wehtüte) durch den Panamafanal: D. Wachen ab Hamburg 20. 8., ab Bremen 23. 8. M. S. Rhein ab Hamburg 27. 8., ab Bremen 30. 8. Durch die Raetian-Strasse: D. Göttingen ab Bremen 19. 8., ab Hamburg 23. 8. Schwarzwaldbahn ab Bremen: D. Göttingen ab Hamburg 16. 8. D. Minden ab Bremen 8. 9., ab Hamburg 13. 9. Bremerfahr Canar, Zulein ab Bremen: D. Arucas 16. 8. D. Orotava 30. 8. D. Arucas 13. 9. D. Orotava 27. 9. Nach Orotava: D. Erlangen ab Bremen 19. 8., ab Hamburg 23. 8. M. S. Raimterland ab Bremen 23. 8. ab Hamburg 27. 8. Nach Australien: M. S. Soale ab Hamburg 16. 8., ab Bremen 18. 8. D. Rhefus ab Hamburg 27. 8., ab Bremen 30. 8. Nach Levante ab Bremen ca. 8. Abfahrt im Monat. Nach Finnland ab Bremen Stäg. Dienst nach allen Hauptplätzen. Nach Kewal ab Bremen: D. Bremen 19. 8., ab Hamburg 23. 8. M. S. Raimterland ab Bremen 23. 8. ab Hamburg 27. 8. Nach England ab Bremen—London 3.—1. Abfahrt in der Woche. Bremer—Eiffel 2. Abfahrt in der Woche. Bremen—Middelsborugh—Newcastle—Holland. Bremen—Hamburg—Frankreich: Abfahrten: Montag von Bremen. Freitag von Hamburg. Afrika-Linien: Hauptlinie nach Süd-Afrika: D. Toledo ab Hamburg 16. 8. Hauptlinie nach Ostafrika: D. Wamburg ab Hamburg 16. 8.

#### Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Von der Küste der nordwestlichen nach Südbandinavien weiter vorgeschobene Fronte hat uns Polarluft erreicht, in deren Bereich sich das zeitweilige wolfige und windige Wetter zunächst behaltend erhalten wird. Ein Hochdruckgebiet wandert vom Ozean heran und wird dort voraussichtlich wieder Besserung herbeizuführen.

#### Vorausprognose Witterung für Donnerstag, den 14. August:

Zunächst Fortdauer des meist stark wolfigen und kühlen Wetters, streichweise noch Regen bei westlichen Winden.

#### Wasserstand des Rheins

Basel 170, Gef. 5; Waldshut 360, Gef. 1; Schaffhausen 234, Gef. 9; Reil 353, Gef. 7; Maxau 548, Gef. 5; Mannheim 453, Gef. 11 Zentimeter.

#### Auskünfte der Redaktion






**R. S. D.** Auch die örtliche Kirchenfeier kann durch Pfändung eingeleitet werden. Eine Freigabe bei Lohnpfändung gibt es nicht. Es werden nicht, sondern es kann der Lohn bis auf den Betrag gefändelt werden, der zur Bestreitung des Lebensunterhaltes erforderlich ist.

**Nach Müllos.** Wenn Herr Dr. Erhardt-Kuchen behauptet hat, die Krankenversicherung sei der Sozialdemokratie zu danken, so ist dies eine alte Unwahrheit. Das genaue Gegenteil ist richtig. Die Sozialdemokratie hat in der schärfsten Weise die Einführung einer Krankenversicherung bekämpft! Wir bitten alle unsere Leser und Anhängler, etwaige gleiche oder ähnliche Behauptungen in energischer Weise zurückzuweisen.

#### Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

**Todesfälle und Beerdigungszeiten, 8. Aug.:** Maria Lau, 80 Jahre, Witwe von Franz Lau, Ledig. (Mühlbad). Anton Meßger, Witwer, Händler, alt 76 Jahre. Richard W. 13 Jahre. Anton Maier, Ehemann, Wagner, alt 56 Jahre. Anton Maier, Ehemann, Oberpostleutnant, alt 64 Jahre. — 9. Aug.: Katharina Doll, alt 58 Jahre, Ehefrau von Josef Doll, Babnarbeiterin u. (Untergrombach). — 10. Aug.: Wilhelmine Schumacher, 27 Jahre, ledig, Hausangestellte. (Berrenath). Maria F. 10 Jahre, ledig, ohne Beruf. Beerdigung am 13. Aug., 10 Uhr. Schmitz, Fittler, Ehemann, Schlosser, alt 65 Jahre. Beerdigung am 12. Aug., 14 Uhr. Katharina R. 48 Jahre, alt 73 Jahre. Beerdigung am 13. Aug., 13.30 Uhr. Anna Weber, alt 52 Jahre, Ehefrau von Jakob Weber, Schlosser. Beerdigung am 13. Aug., 14.30 Uhr. — 11. Aug.: Hermann Hettlinger, Ehemann, Stahlarbeiter, alt 60 Jahre. (Mühlbad). W. Wittmann, Ehemann, Schriftfeger, alt 70 Jahre. Beerdigung am 13. Aug., 15 Uhr. Julius Wüller, Ehemann, Schlosser, alt 46 Jahre. Beerdigung am 13. Aug., 14 Uhr. — 12. Aug.: Antonie Wederle, alt 68 Jahre, Ehefrau von Karl Wederle, Stabmissionsinspektor. Beerdigung am 14. Aug., 11 Uhr. Hermann Schäfer, Ehemann, Eisenbahn-Ingenieur, alt 71 Jahre. Beerdigung am 14. Aug., 14.30 Uhr. Oswald R. 13 Jahre. Ehemann, Stadtbauer, alt 64 Jahre. Beerdigung am 14. Aug., 15 Uhr. Genoveva Henle, alt 78 Jahre, Witwe von Karl Henle. Beerdigung am 14. Aug., 14 Uhr.

## Milchgefäße müssen immer sauber sein!

Wenn Sie  im Haus haben, haben Sie damit keine Last. In heißem Wasser gelöst, entfernt  jede Verunreinigung, tötet Krankheitskeime und säubert Kannen und Flaschen so gründlich, wie es bisher nicht möglich war. Die Milch bewahrt ihren natürlichen Wohlgeschmack und hält sich besser in  gespülten Gefäßen. Sie sollten aus gesundheitlichen Gründen überhaupt jedem Spülwasser  zugeben.  löst Schmutz und Fett viel besser und schneller und sorgt vor allem für absolut keimfreies, appetitliches Geschirr. Nehmen Sie immer



**Henkel's Aufwasch-Spül- und Reinigungsmittel**  
für Haus- und Küchengerät aller Art  
Hergestellt in den Persilwerken



ATELIER HANF KUMMAN



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

13. August, 1802 \*Dichter Nikolaus Lenau. — 1863 †Französischer Laler Eugen Delacroix. — 1865 †Mediziner J. Semmelweis — 1871 \*Karl Liebknecht. — 1905 Norwegens Volksabstimmung über Trennung von Schweden. — 1911 †Holländischer Maler J. Israels. — 1913 †August Bebel.

## Der Bürokratismus auf der Karlsruher Hauptpost

Man schreibt uns: Die Reichspostbehörde gab bekannt, daß am 1. und 15. August die Reichspostämter, die zur Frankierung unzulässig geworden sind, bei den Postämtern gegen andere Postwertzeichen umgetauscht werden. Auf Grund dieser Bekanntmachung hat einer unserer Leser am Samstag dreißig ungebrauchte Fehlpfennige in Wertmarken im Umtausch am Schalter der Hauptpost abgetauscht. Anstandslos wurden ihm zwar die Briefmarken abgenommen, aber von dem Schalterbeamten wurde ihm gleichzeitig in einer recht unerfreulichen Weise eröffnet, daß er mit diesem Umtausch der Post eine unvorzuziehende, außerordentliche Arbeit (!!) aufgebürdet habe. Und warum? Diese 30 Marken im Wert von 3 Mk müßten nun einzeln ins Postbuch aufgeklebt werden und bis Ende des Monats von jedem Schalterbeamten beim täglichen Dienstwechsel vor und nach der Dienstzeit genau nachgezählt, registriert und als „besonderer Bestand“ in der Kasse aufgeschätzt werden. Warum dies so geschehen müsse, konnte der Beamte nicht überzeugend mitteilen. Man fragt sich wirklich, ob es nicht mit Unrecht, warum man die kostbare Zeit der Postbeamten für diesen unnötigen Lappalien vergeudet, warum nicht unmittelbar diese paar Briefmarken im internen Postverkehr verbraucht oder vernichtet. Doch der heilige Bürokratismus will bei unteren reichsbehördlichen Stellen noch nicht sterben!

## „Von stillen Winkeln einer Stadt“

Vandereien über Karlsruhe von Otto Mühl, Verlag Engelhardt & Bauer, Karlsruhe. In dem unruhigen Geleise der Erwerbskrisen und dem demütigenden, erdenförmigen Verteilung der Großstadt kommt uns eines dämlich abend, das der älteren Generation noch ein beglückendes Genießen gestattet: Der Sinn für Beschaulichkeit. Man findet ihn mit seinem ganzen geistigen Duft einatmen in den lebenswichtigen Ecken und Nischen der Stadt, mit dem Otto Mühl geradezu eine Sphäre schließt. Dem Großstadtmenschen muß einmal gezeigt werden, an wie viel Schönheit, Wohlstand er vorbeizieht; Mühl rufft ihm ein „Heil“ zu, um ihm zu sprechen an diesen Stellen der Stadt, von den niedrigen, niedlichen Wohnhäusern, den lauschigen Gärten und anderen dem- und lebenswichtigen Stellen. Abgesehen davon, daß der feinsinnige Autor uns die Augen öffnet für die verborgenen Schönheiten unserer Stadt, bietet er uns so manches Interessante und interessante Detail aus der Vergangenheit Karlsruhes. Als schmucke Bändchen, von Fritz Schweizer mit hübschen Illustrationen versehen, bildet eine schätzenswerte Bereicherung der Bibliothek jedes Büchereien.

## Die Polizei berichtet:

- Verkehrsunfall**  
Durch Auberachtlassung des Vorfahrtsrechts stieß am Dienstag mittags Ede Herren- und Erbprinzenstraße ein Kraftwagen mit einem Personenkraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt.
- Sich selbst gestellt**  
Am Montag abend stellte sich ein 21 Jahre alter Träger von auswärts, der in Durlach einen Einbruchsdiebstahl begangen hatte, der Polizei. Er wurde ins Bezirksgefängnis eingeliefert.
- Festnahme**  
Wegen Erregens öffentlichen Mergernisses wurde am Dienstagabend in Sulach ein 45 Jahre alter verheirateter Bäder von hier festgenommen und ins Bezirksgefängnis eingeliefert.
- Bekämpfung des Bettlerunwesens**  
Am Dienstag wurden von der Polizei 5 Personen festgenommen, die sich — ohne festen Wohnsitz — hier herumtrieben und ihren Lebensunterhalt durch Betteln bestritten.
- Diebstähle**  
Am Dienstag gelangten eine größere Anzahl Diebstähle zur Anzeige, darunter ein Motorrad, fünf Fahrräder, Fahrradzubehörsgegenstände, Werkzeuge usw. Auch wurden mehrere Garten- und Felddiebstähle gemeldet.

**Vereinsanzeiger**  
In 10 u. 12 u. 14 u. 16 u. 18 u. 20 u. 22 u. 24 u. 26 u. 28 u. 30 u. 32 u. 34 u. 36 u. 38 u. 40 u. 42 u. 44 u. 46 u. 48 u. 50 u. 52 u. 54 u. 56 u. 58 u. 60 u. 62 u. 64 u. 66 u. 68 u. 70 u. 72 u. 74 u. 76 u. 78 u. 80 u. 82 u. 84 u. 86 u. 88 u. 90 u. 92 u. 94 u. 96 u. 98 u. 100 u. 102 u. 104 u. 106 u. 108 u. 110 u. 112 u. 114 u. 116 u. 118 u. 120 u. 122 u. 124 u. 126 u. 128 u. 130 u. 132 u. 134 u. 136 u. 138 u. 140 u. 142 u. 144 u. 146 u. 148 u. 150 u. 152 u. 154 u. 156 u. 158 u. 160 u. 162 u. 164 u. 166 u. 168 u. 170 u. 172 u. 174 u. 176 u. 178 u. 180 u. 182 u. 184 u. 186 u. 188 u. 190 u. 192 u. 194 u. 196 u. 198 u. 200 u. 202 u. 204 u. 206 u. 208 u. 210 u. 212 u. 214 u. 216 u. 218 u. 220 u. 222 u. 224 u. 226 u. 228 u. 230 u. 232 u. 234 u. 236 u. 238 u. 240 u. 242 u. 244 u. 246 u. 248 u. 250 u. 252 u. 254 u. 256 u. 258 u. 260 u. 262 u. 264 u. 266 u. 268 u. 270 u. 272 u. 274 u. 276 u. 278 u. 280 u. 282 u. 284 u. 286 u. 288 u. 290 u. 292 u. 294 u. 296 u. 298 u. 300 u. 302 u. 304 u. 306 u. 308 u. 310 u. 312 u. 314 u. 316 u. 318 u. 320 u. 322 u. 324 u. 326 u. 328 u. 330 u. 332 u. 334 u. 336 u. 338 u. 340 u. 342 u. 344 u. 346 u. 348 u. 350 u. 352 u. 354 u. 356 u. 358 u. 360 u. 362 u. 364 u. 366 u. 368 u. 370 u. 372 u. 374 u. 376 u. 378 u. 380 u. 382 u. 384 u. 386 u. 388 u. 390 u. 392 u. 394 u. 396 u. 398 u. 400 u. 402 u. 404 u. 406 u. 408 u. 410 u. 412 u. 414 u. 416 u. 418 u. 420 u. 422 u. 424 u. 426 u. 428 u. 430 u. 432 u. 434 u. 436 u. 438 u. 440 u. 442 u. 444 u. 446 u. 448 u. 450 u. 452 u. 454 u. 456 u. 458 u. 460 u. 462 u. 464 u. 466 u. 468 u. 470 u. 472 u. 474 u. 476 u. 478 u. 480 u. 482 u. 484 u. 486 u. 488 u. 490 u. 492 u. 494 u. 496 u. 498 u. 500 u. 502 u. 504 u. 506 u. 508 u. 510 u. 512 u. 514 u. 516 u. 518 u. 520 u. 522 u. 524 u. 526 u. 528 u. 530 u. 532 u. 534 u. 536 u. 538 u. 540 u. 542 u. 544 u. 546 u. 548 u. 550 u. 552 u. 554 u. 556 u. 558 u. 560 u. 562 u. 564 u. 566 u. 568 u. 570 u. 572 u. 574 u. 576 u. 578 u. 580 u. 582 u. 584 u. 586 u. 588 u. 590 u. 592 u. 594 u. 596 u. 598 u. 600 u. 602 u. 604 u. 606 u. 608 u. 610 u. 612 u. 614 u. 616 u. 618 u. 620 u. 622 u. 624 u. 626 u. 628 u. 630 u. 632 u. 634 u. 636 u. 638 u. 640 u. 642 u. 644 u. 646 u. 648 u. 650 u. 652 u. 654 u. 656 u. 658 u. 660 u. 662 u. 664 u. 666 u. 668 u. 670 u. 672 u. 674 u. 676 u. 678 u. 680 u. 682 u. 684 u. 686 u. 688 u. 690 u. 692 u. 694 u. 696 u. 698 u. 700 u. 702 u. 704 u. 706 u. 708 u. 710 u. 712 u. 714 u. 716 u. 718 u. 720 u. 722 u. 724 u. 726 u. 728 u. 730 u. 732 u. 734 u. 736 u. 738 u. 740 u. 742 u. 744 u. 746 u. 748 u. 750 u. 752 u. 754 u. 756 u. 758 u. 760 u. 762 u. 764 u. 766 u. 768 u. 770 u. 772 u. 774 u. 776 u. 778 u. 780 u. 782 u. 784 u. 786 u. 788 u. 790 u. 792 u. 794 u. 796 u. 798 u. 800 u. 802 u. 804 u. 806 u. 808 u. 810 u. 812 u. 814 u. 816 u. 818 u. 820 u. 822 u. 824 u. 826 u. 828 u. 830 u. 832 u. 834 u. 836 u. 838 u. 840 u. 842 u. 844 u. 846 u. 848 u. 850 u. 852 u. 854 u. 856 u. 858 u. 860 u. 862 u. 864 u. 866 u. 868 u. 870 u. 872 u. 874 u. 876 u. 878 u. 880 u. 882 u. 884 u. 886 u. 888 u. 890 u. 892 u. 894 u. 896 u. 898 u. 900 u. 902 u. 904 u. 906 u. 908 u. 910 u. 912 u. 914 u. 916 u. 918 u. 920 u. 922 u. 924 u. 926 u. 928 u. 930 u. 932 u. 934 u. 936 u. 938 u. 940 u. 942 u. 944 u. 946 u. 948 u. 950 u. 952 u. 954 u. 956 u. 958 u. 960 u. 962 u. 964 u. 966 u. 968 u. 970 u. 972 u. 974 u. 976 u. 978 u. 980 u. 982 u. 984 u. 986 u. 988 u. 990 u. 992 u. 994 u. 996 u. 998 u. 1000 u. 1002 u. 1004 u. 1006 u. 1008 u. 1010 u. 1012 u. 1014 u. 1016 u. 1018 u. 1020 u. 1022 u. 1024 u. 1026 u. 1028 u. 1030 u. 1032 u. 1034 u. 1036 u. 1038 u. 1040 u. 1042 u. 1044 u. 1046 u. 1048 u. 1050 u. 1052 u. 1054 u. 1056 u. 1058 u. 1060 u. 1062 u. 1064 u. 1066 u. 1068 u. 1070 u. 1072 u. 1074 u. 1076 u. 1078 u. 1080 u. 1082 u. 1084 u. 1086 u. 1088 u. 1090 u. 1092 u. 1094 u. 1096 u. 1098 u. 1100 u. 1102 u. 1104 u. 1106 u. 1108 u. 1110 u. 1112 u. 1114 u. 1116 u. 1118 u. 1120 u. 1122 u. 1124 u. 1126 u. 1128 u. 1130 u. 1132 u. 1134 u. 1136 u. 1138 u. 1140 u. 1142 u. 1144 u. 1146 u. 1148 u. 1150 u. 1152 u. 1154 u. 1156 u. 1158 u. 1160 u. 1162 u. 1164 u. 1166 u. 1168 u. 1170 u. 1172 u. 1174 u. 1176 u. 1178 u. 1180 u. 1182 u. 1184 u. 1186 u. 1188 u. 1190 u. 1192 u. 1194 u. 1196 u. 1198 u. 1200 u. 1202 u. 1204 u. 1206 u. 1208 u. 1210 u. 1212 u. 1214 u. 1216 u. 1218 u. 1220 u. 1222 u. 1224 u. 1226 u. 1228 u. 1230 u. 1232 u. 1234 u. 1236 u. 1238 u. 1240 u. 1242 u. 1244 u. 1246 u. 1248 u. 1250 u. 1252 u. 1254 u. 1256 u. 1258 u. 1260 u. 1262 u. 1264 u. 1266 u. 1268 u. 1270 u. 1272 u. 1274 u. 1276 u. 1278 u. 1280 u. 1282 u. 1284 u. 1286 u. 1288 u. 1290 u. 1292 u. 1294 u. 1296 u. 1298 u. 1300 u. 1302 u. 1304 u. 1306 u. 1308 u. 1310 u. 1312 u. 1314 u. 1316 u. 1318 u. 1320 u. 1322 u. 1324 u. 1326 u. 1328 u. 1330 u. 1332 u. 1334 u. 1336 u. 1338 u. 1340 u. 1342 u. 1344 u. 1346 u. 1348 u. 1350 u. 1352 u. 1354 u. 1356 u. 1358 u. 1360 u. 1362 u. 1364 u. 1366 u. 1368 u. 1370 u. 1372 u. 1374 u. 1376 u. 1378 u. 1380 u. 1382 u. 1384 u. 1386 u. 1388 u. 1390 u. 1392 u. 1394 u. 1396 u. 1398 u. 1400 u. 1402 u. 1404 u. 1406 u. 1408 u. 1410 u. 1412 u. 1414 u. 1416 u. 1418 u. 1420 u. 1422 u. 1424 u. 1426 u. 1428 u. 1430 u. 1432 u. 1434 u. 1436 u. 1438 u. 1440 u. 1442 u. 1444 u. 1446 u. 1448 u. 1450 u. 1452 u. 1454 u. 1456 u. 1458 u. 1460 u. 1462 u. 1464 u. 1466 u. 1468 u. 1470 u. 1472 u. 1474 u. 1476 u. 1478 u. 1480 u. 1482 u. 1484 u. 1486 u. 1488 u. 1490 u. 1492 u. 1494 u. 1496 u. 1498 u. 1500 u. 1502 u. 1504 u. 1506 u. 1508 u. 1510 u. 1512 u. 1514 u. 1516 u. 1518 u. 1520 u. 1522 u. 1524 u. 1526 u. 1528 u. 1530 u. 1532 u. 1534 u. 1536 u. 1538 u. 1540 u. 1542 u. 1544 u. 1546 u. 1548 u. 1550 u. 1552 u. 1554 u. 1556 u. 1558 u. 1560 u. 1562 u. 1564 u. 1566 u. 1568 u. 1570 u. 1572 u. 1574 u. 1576 u. 1578 u. 1580 u. 1582 u. 1584 u. 1586 u. 1588 u. 1590 u. 1592 u. 1594 u. 1596 u. 1598 u. 1600 u. 1602 u. 1604 u. 1606 u. 1608 u. 1610 u. 1612 u. 1614 u. 1616 u. 1618 u. 1620 u. 1622 u. 1624 u. 1626 u. 1628 u. 1630 u. 1632 u. 1634 u. 1636 u. 1638 u. 1640 u. 1642 u. 1644 u. 1646 u. 1648 u. 1650 u. 1652 u. 1654 u. 1656 u. 1658 u. 1660 u. 1662 u. 1664 u. 1666 u. 1668 u. 1670 u. 1672 u. 1674 u. 1676 u. 1678 u. 1680 u. 1682 u. 1684 u. 1686 u. 1688 u. 1690 u. 1692 u. 1694 u. 1696 u. 1698 u. 1700 u. 1702 u. 1704 u. 1706 u. 1708 u. 1710 u. 1712 u. 1714 u. 1716 u. 1718 u. 1720 u. 1722 u. 1724 u. 1726 u. 1728 u. 1730 u. 1732 u. 1734 u. 1736 u. 1738 u. 1740 u. 1742 u. 1744 u. 1746 u. 1748 u. 1750 u. 1752 u. 1754 u. 1756 u. 1758 u. 1760 u. 1762 u. 1764 u. 1766 u. 1768 u. 1770 u. 1772 u. 1774 u. 1776 u. 1778 u. 1780 u. 1782 u. 1784 u. 1786 u. 1788 u. 1790 u. 1792 u. 1794 u. 1796 u. 1798 u. 1800 u. 1802 u. 1804 u. 1806 u. 1808 u. 1810 u. 1812 u. 1814 u. 1816 u. 1818 u. 1820 u. 1822 u. 1824 u. 1826 u. 1828 u. 1830 u. 1832 u. 1834 u. 1836 u. 1838 u. 1840 u. 1842 u. 1844 u. 1846 u. 1848 u. 1850 u. 1852 u. 1854 u. 1856 u. 1858 u. 1860 u. 1862 u. 1864 u. 1866 u. 1868 u. 1870 u. 1872 u. 1874 u. 1876 u. 1878 u. 1880 u. 1882 u. 1884 u. 1886 u. 1888 u. 1890 u. 1892 u. 1894 u. 1896 u. 1898 u. 1900 u. 1902 u. 1904 u. 1906 u. 1908 u. 1910 u. 1912 u. 1914 u. 1916 u. 1918 u. 1920 u. 1922 u. 1924 u. 1926 u. 1928 u. 1930 u. 1932 u. 1934 u. 1936 u. 1938 u. 1940 u. 1942 u. 1944 u. 1946 u. 1948 u. 1950 u. 1952 u. 1954 u. 1956 u. 1958 u. 1960 u. 1962 u. 1964 u. 1966 u. 1968 u. 1970 u. 1972 u. 1974 u. 1976 u. 1978 u. 1980 u. 1982 u. 1984 u. 1986 u. 1988 u. 1990 u. 1992 u. 1994 u. 1996 u. 1998 u. 2000 u. 2002 u. 2004 u. 2006 u. 2008 u. 2010 u. 2012 u. 2014 u. 2016 u. 2018 u. 2020 u. 2022 u. 2024 u. 2026 u. 2028 u. 2030 u. 2032 u. 2034 u. 2036 u. 2038 u. 2040 u. 2042 u. 2044 u. 2046 u. 2048 u. 2050 u. 2052 u. 2054 u. 2056 u. 2058 u. 2060 u. 2062 u. 2064 u. 2066 u. 2068 u. 2070 u. 2072 u. 2074 u. 2076 u. 2078 u. 2080 u. 2082 u. 2084 u. 2086 u. 2088 u. 2090 u. 2092 u. 2094 u. 2096 u. 2098 u. 2100 u. 2102 u. 2104 u. 2106 u. 2108 u. 2110 u. 2112 u. 2114 u. 2116 u. 2118 u. 2120 u. 2122 u. 2124 u. 2126 u. 2128 u. 2130 u. 2132 u. 2134 u. 2136 u. 2138 u. 2140 u. 2142 u. 2144 u. 2146 u. 2148 u. 2150 u. 2152 u. 2154 u. 2156 u. 2158 u. 2160 u. 2162 u. 2164 u. 2166 u. 2168 u. 2170 u. 2172 u. 2174 u. 2176 u. 2178 u. 2180 u. 2182 u. 2184 u. 2186 u. 2188 u. 2190 u. 2192 u. 2194 u. 2196 u. 2198 u. 2200 u. 2202 u. 2204 u. 2206 u. 2208 u. 2210 u. 2212 u. 2214 u. 2216 u. 2218 u. 2220 u. 2222 u. 2224 u. 2226 u. 2228 u. 2230 u. 2232 u. 2234 u. 2236 u. 2238 u. 2240 u. 2242 u. 2244 u. 2246 u. 2248 u. 2250 u. 2252 u. 2254 u. 2256 u. 2258 u. 2260 u. 2262 u. 2264 u. 2266 u. 2268 u. 2270 u. 2272 u. 2274 u. 2276 u. 2278 u. 2280 u. 2282 u. 2284 u. 2286 u. 2288 u. 2290 u. 2292 u. 2294 u. 2296 u. 2298 u. 2300 u. 2302 u. 2304 u. 2306 u. 2308 u. 2310 u. 2312 u. 2314 u. 2316 u. 2318 u. 2320 u. 2322 u. 2324 u. 2326 u. 2328 u. 2330 u. 2332 u. 2334 u. 2336 u. 2338 u. 2340 u. 2342 u. 2344 u. 2346 u. 2348 u. 2350 u. 2352 u. 2354 u. 2356 u. 2358 u. 2360 u. 2362 u. 2364 u. 2366 u. 2368 u. 2370 u. 2372 u. 2374 u. 2376 u. 2378 u. 2380 u. 2382 u. 2384 u. 2386 u. 2388 u. 2390 u. 2392 u. 2394 u. 2396 u. 2398 u. 2400 u. 2402 u. 2404 u. 2406 u. 2408 u. 2410 u. 2412 u. 2414 u. 2416 u. 2418 u. 2420 u. 2422 u. 2424 u. 2426 u. 2428 u. 2430 u. 2432 u. 2434 u. 2436 u. 2438 u. 2440 u. 2442 u. 2444 u. 2446 u. 2448 u. 2450 u. 2452 u. 2454 u. 2456 u. 2458 u. 2460 u. 2462 u. 2464 u. 2466 u. 2468 u. 2470 u. 2472 u. 2474 u. 2476 u. 2478 u. 2480 u. 2482 u. 2484 u. 2486 u. 2488 u. 2490 u. 2492 u. 2494 u. 2496 u. 2498 u. 2500 u. 2502 u. 2504 u. 2506 u. 2508 u. 2510 u. 2512 u. 2514 u. 2516 u. 2518 u. 2520 u. 2522 u. 2524 u. 2526 u. 2528 u. 2530 u. 2532 u. 2534 u. 2536 u. 2538 u. 2540 u. 2542 u. 2544 u. 2546 u. 2548 u. 2550 u. 2552 u. 2554 u. 2556 u. 2558 u. 2560 u. 2562 u. 2564 u. 2566 u. 2568 u. 2570 u. 2572 u. 2574 u. 2576 u. 2578 u. 2580 u. 2582 u. 2584 u. 2586 u. 2588 u. 2590 u. 2592 u. 2594 u. 2596 u. 2598 u. 2600 u. 2602 u. 2604 u. 2606 u. 2608 u. 2610 u. 2612 u. 2614 u. 2616 u. 2618 u. 2620 u. 2622 u. 2624 u. 2626 u. 2628 u. 2630 u. 2632 u. 2634 u. 2636 u. 2638 u. 2640 u. 2642 u. 2644 u. 2646 u. 2648 u. 2650 u. 2652 u. 2654 u. 2656 u. 2658 u. 2660 u. 2662 u. 2664 u. 2666 u. 2668 u. 2670 u. 2672 u. 2674 u. 2676 u. 2678 u. 2680 u. 2682 u. 2684 u. 2686 u. 2688 u. 2690 u. 2692 u. 2694 u. 2696 u. 2698 u. 2700 u. 2702 u. 2704 u. 2706 u. 2708 u. 2710 u. 2712 u. 2714 u. 2716 u. 2718 u. 2720 u. 2722 u. 2724 u. 2726 u. 2728 u. 2730 u. 2732 u. 2734 u. 2736 u. 2738 u. 2740 u. 2742 u. 2744 u. 2746 u. 2748 u. 2750 u. 2752 u. 2754 u. 2756 u. 2758 u. 2760 u. 2762 u. 2764 u. 2766 u. 2768 u. 2770 u. 2772 u. 2774 u. 2776 u. 2778 u. 2780 u. 2782 u. 2784 u. 2786 u. 2788 u. 2790 u. 2792 u. 2794 u. 2796 u. 2798 u. 2800 u. 2802 u. 2804 u. 2806 u. 2808 u. 2810 u. 2812 u. 2814 u. 2816 u. 2818 u. 2820 u. 2822 u. 2824 u. 2826 u. 2828 u. 2830 u. 2832 u. 2834 u. 2836 u. 2838 u. 2840 u. 2842 u. 2844 u. 2846 u. 2848 u. 2850 u. 2852 u. 2854 u. 2856 u. 2858 u. 2860 u. 2862 u. 2864 u. 2866 u. 2868 u. 2870 u. 2872 u. 2874 u. 2876 u. 2878 u. 2880 u. 2882 u. 2884 u. 2886 u. 2888 u. 2890 u. 2892 u. 2894 u. 2896 u. 2898 u. 2900 u. 2902 u. 2904 u. 2906 u. 2908 u. 2910 u. 2912 u. 2914 u. 2916 u. 2918 u. 2920 u. 2922 u. 2924 u. 2926 u. 2928 u. 2930 u. 2932 u. 2934 u. 2936 u. 2938 u. 2940 u. 2942 u. 2944 u. 2946 u. 2948 u. 2950 u. 2952 u. 2954 u. 2956 u. 2958 u. 2960 u. 2962 u. 2964 u. 2966 u. 2968 u. 2970 u. 2972 u. 2974 u. 2976 u. 2978 u. 2980 u. 2982 u. 2984 u. 2986 u. 2988 u. 2990 u. 2992 u. 2994 u. 2996 u. 2998 u. 3000 u. 3002 u. 3004 u. 3006 u. 3008 u. 3010 u. 3012 u. 3014 u. 3016 u. 3018 u. 3020 u. 3022 u. 3024 u. 3026 u. 3028 u. 3030 u. 3032 u. 3034 u. 3036 u. 3038 u. 3040 u. 3042 u. 3044 u. 3046 u. 3048 u. 3050 u. 3052 u. 3054 u. 3056 u. 3058 u. 3060 u. 3062 u. 3064 u. 3066 u. 3068 u. 3070 u. 3072 u. 3074 u. 3076 u. 3078 u. 3080 u. 3082 u. 3084 u. 3086 u. 3088 u. 3090 u. 3092 u. 3094 u. 3096 u. 3098 u. 3100 u. 3102 u. 3104 u. 3106 u. 3108 u. 3110 u. 3112 u. 3114 u. 3116 u. 3118 u. 3120 u. 3122 u. 3124 u. 3126 u. 3128 u. 3130 u. 3132 u. 3134 u. 3136 u. 3138 u. 3140 u. 3142 u. 3144 u. 3146 u. 3148 u. 3150 u. 3152 u. 3154 u. 3156 u. 3158 u. 3160 u. 3162 u. 3164 u. 3166 u. 3168 u. 3170 u. 3172 u. 3174 u. 3176 u. 3178 u. 3180 u. 3182 u. 3184 u. 3186 u. 3188 u. 3190 u. 3192 u. 3194 u. 3196 u. 3198 u. 3200 u. 3202 u. 3204 u. 3206 u. 3208 u. 3210 u. 3212 u. 3214 u. 3216 u. 3218 u. 3220 u. 3222 u. 3224 u. 3226 u. 3228 u. 3230 u. 3232 u. 3234 u. 3236 u. 3238 u. 3240 u. 3242 u. 3244 u. 3246 u. 3248 u. 3250 u. 3252 u. 3254 u. 3256 u. 3258 u. 3260 u. 3262 u. 3264 u. 3266 u

### Kraichgau

**Bruchsal**  
**Statistisches der Allgem. Ortskrankenkasse Bruchsal**  
 Der Mitgliederstand der Kasse betrug am 1. August 1930 insgesamt 14 183 einschließlich der 1771 erwerbslos Gemeldeten gegenwärtig umf. 1722 Erwerbstätigen im Vormonat, und zwar männliche und 7738 weibliche Mitglieder. Nach Stadt- und Ortsteil getrennt waren in Bruchsal 5684 incl. 296 Dienstboten im Ortsteil 5997 incl. 300 Dienstboten im Vormonat. — Im Ortsteil sind geborenen Landgemeinden waren gegenüber 3363 im Vormonat. Arbeitsunfähige im Krankendienst sind, wurden 172 männliche und weibliche Mitglieder geschätzt. In den Krankenhäusern wurden 21 weibliche Mitglieder stationär behandelt, im Heim befinden sich 3 männliche und 23 weibliche Personen. 437 erwerbsunfähige Kranke oder 3,08 Prozent der Mitgliederzahl, gegenüber 473 oder 3,36 Prozent im Vormonat. — Wochenhilfe wurde in 131 Fällen und Familienhilfe in 89 Fällen bewilligt.

**Unfälle**  
 Eine Radfahrerin aus Karlsruhe hat in der Gemarkung ihres Wohnortes einen schweren Unfall erlitten. In demselben Augenblick fuhr ein Motorwagen aus Mainz in gleicher Richtung und wollte die Radfahrerin überholen, wobei ein Zusammenstoß erfolgte. Das Mädchen wurde von Rabe und zog sich u. a. eine schwere Gehirnerschütterung zu, so daß sie ins hiesige Spital verbracht werden mußte. Der Motorwagenfahrer erlitt leichtere Verletzungen. — Das Töchterchen einer Frau aus Bruchsal wurde beim Spielen im Garten in den Augen verletzt, die Verletzungen sollen nicht gefährlich sein.

**Unfälle**  
 Eine Radfahrerin aus Karlsruhe hat in der Gemarkung ihres Wohnortes einen schweren Unfall erlitten. In demselben Augenblick fuhr ein Motorwagen aus Mainz in gleicher Richtung und wollte die Radfahrerin überholen, wobei ein Zusammenstoß erfolgte. Das Mädchen wurde von Rabe und zog sich u. a. eine schwere Gehirnerschütterung zu, so daß sie ins hiesige Spital verbracht werden mußte. Der Motorwagenfahrer erlitt leichtere Verletzungen. — Das Töchterchen einer Frau aus Bruchsal wurde beim Spielen im Garten in den Augen verletzt, die Verletzungen sollen nicht gefährlich sein.

**Unfälle**  
 Eine Radfahrerin aus Karlsruhe hat in der Gemarkung ihres Wohnortes einen schweren Unfall erlitten. In demselben Augenblick fuhr ein Motorwagen aus Mainz in gleicher Richtung und wollte die Radfahrerin überholen, wobei ein Zusammenstoß erfolgte. Das Mädchen wurde von Rabe und zog sich u. a. eine schwere Gehirnerschütterung zu, so daß sie ins hiesige Spital verbracht werden mußte. Der Motorwagenfahrer erlitt leichtere Verletzungen. — Das Töchterchen einer Frau aus Bruchsal wurde beim Spielen im Garten in den Augen verletzt, die Verletzungen sollen nicht gefährlich sein.

**Unfälle**  
 Eine Radfahrerin aus Karlsruhe hat in der Gemarkung ihres Wohnortes einen schweren Unfall erlitten. In demselben Augenblick fuhr ein Motorwagen aus Mainz in gleicher Richtung und wollte die Radfahrerin überholen, wobei ein Zusammenstoß erfolgte. Das Mädchen wurde von Rabe und zog sich u. a. eine schwere Gehirnerschütterung zu, so daß sie ins hiesige Spital verbracht werden mußte. Der Motorwagenfahrer erlitt leichtere Verletzungen. — Das Töchterchen einer Frau aus Bruchsal wurde beim Spielen im Garten in den Augen verletzt, die Verletzungen sollen nicht gefährlich sein.

**Unfälle**  
 Eine Radfahrerin aus Karlsruhe hat in der Gemarkung ihres Wohnortes einen schweren Unfall erlitten. In demselben Augenblick fuhr ein Motorwagen aus Mainz in gleicher Richtung und wollte die Radfahrerin überholen, wobei ein Zusammenstoß erfolgte. Das Mädchen wurde von Rabe und zog sich u. a. eine schwere Gehirnerschütterung zu, so daß sie ins hiesige Spital verbracht werden mußte. Der Motorwagenfahrer erlitt leichtere Verletzungen. — Das Töchterchen einer Frau aus Bruchsal wurde beim Spielen im Garten in den Augen verletzt, die Verletzungen sollen nicht gefährlich sein.

**Unfälle**  
 Eine Radfahrerin aus Karlsruhe hat in der Gemarkung ihres Wohnortes einen schweren Unfall erlitten. In demselben Augenblick fuhr ein Motorwagen aus Mainz in gleicher Richtung und wollte die Radfahrerin überholen, wobei ein Zusammenstoß erfolgte. Das Mädchen wurde von Rabe und zog sich u. a. eine schwere Gehirnerschütterung zu, so daß sie ins hiesige Spital verbracht werden mußte. Der Motorwagenfahrer erlitt leichtere Verletzungen. — Das Töchterchen einer Frau aus Bruchsal wurde beim Spielen im Garten in den Augen verletzt, die Verletzungen sollen nicht gefährlich sein.

**Unfälle**  
 Eine Radfahrerin aus Karlsruhe hat in der Gemarkung ihres Wohnortes einen schweren Unfall erlitten. In demselben Augenblick fuhr ein Motorwagen aus Mainz in gleicher Richtung und wollte die Radfahrerin überholen, wobei ein Zusammenstoß erfolgte. Das Mädchen wurde von Rabe und zog sich u. a. eine schwere Gehirnerschütterung zu, so daß sie ins hiesige Spital verbracht werden mußte. Der Motorwagenfahrer erlitt leichtere Verletzungen. — Das Töchterchen einer Frau aus Bruchsal wurde beim Spielen im Garten in den Augen verletzt, die Verletzungen sollen nicht gefährlich sein.

**Unfälle**  
 Eine Radfahrerin aus Karlsruhe hat in der Gemarkung ihres Wohnortes einen schweren Unfall erlitten. In demselben Augenblick fuhr ein Motorwagen aus Mainz in gleicher Richtung und wollte die Radfahrerin überholen, wobei ein Zusammenstoß erfolgte. Das Mädchen wurde von Rabe und zog sich u. a. eine schwere Gehirnerschütterung zu, so daß sie ins hiesige Spital verbracht werden mußte. Der Motorwagenfahrer erlitt leichtere Verletzungen. — Das Töchterchen einer Frau aus Bruchsal wurde beim Spielen im Garten in den Augen verletzt, die Verletzungen sollen nicht gefährlich sein.

**Unfälle**  
 Eine Radfahrerin aus Karlsruhe hat in der Gemarkung ihres Wohnortes einen schweren Unfall erlitten. In demselben Augenblick fuhr ein Motorwagen aus Mainz in gleicher Richtung und wollte die Radfahrerin überholen, wobei ein Zusammenstoß erfolgte. Das Mädchen wurde von Rabe und zog sich u. a. eine schwere Gehirnerschütterung zu, so daß sie ins hiesige Spital verbracht werden mußte. Der Motorwagenfahrer erlitt leichtere Verletzungen. — Das Töchterchen einer Frau aus Bruchsal wurde beim Spielen im Garten in den Augen verletzt, die Verletzungen sollen nicht gefährlich sein.

**Das Fuhle Männerdoppelquartett** unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Bonhof lang ebenfalls einige Lieber, die guten Anhang fanden. Im Laufe des Abends brachten die Turnerinnen des Turnvereins Jahn einige turnerische Vorführungen. Eine vorzügliche musikalische Umräumung führte die Stadtbläser unter Leitung des Herrn Musikdirektors Schläger aus. So begann die Feier der Verfassung in eintrachtvoller Weise.  
 Zum Verfassungstag waren die städtischen und staatlichen Gebäude besetzt. Von den Privatbauten waren nur ein Teil mit Fahnen versehen. Zwischen 6—7 Uhr abends waren nur ein Teil mit Fahnen versehen. Zwischen 6—7 Uhr abends waren nur ein Teil mit Fahnen versehen. Zwischen 6—7 Uhr abends waren nur ein Teil mit Fahnen versehen.

### Hanauer Land

**Die Kammerarbeit in Korb-Weil und die öffentlichen Interessen.**  
 Offener Brief an den Kammermeister Kastenbach.  
 Sie kennen die Kammerordnung und die einschlägigen Erlasse die besagen, daß Korb-Weil, die, wie z. B. der Krieg, durch langjährigen Zuwachs an Neubauten zu groß geworden sind, den über das Normale hinausgehenden Teil abtreten. Das geschieht, einmal, um innerhalb des Berufes eine ordentliche Regelung herbeizuführen, denn nicht jeder Korb-Weil hat Neubauten in diesem Maße und ferner, weil ein immer älter werdender Meister unmöglich einen immer größer werdenden Korb-Weil verwalten kann, also im öffentlichen Interesse. Langjährige Berufserfahrungen beweisen, daß ältere Meister ihre Pflichten in Feuerherbeit und Wärme-wirtschaft in größtmäßiger Weise infolgedessen vernachlässigt haben, als sie den Gesellen die gesamte Arbeit und damit die Verantwortung übertragen haben.  
 Auch im Jahre 1924 gab der Minister einen Erlaß heraus, der besonders für Kammermeister, wie z. B. Sie, die der Berufsarbeit aus dem Wege gehen, bestimmt war. Ich empfehle einen Sach Vermerk aufmerksam Studium. Er lautet:

Der Herr Arbeitsminister kann es nicht billigen, daß der Korb-Weilmeister sich so gut wie nicht am Korbgeschäft selbst beteiligt, dieses vielmehr ausschließlich oder fast ausschließlich den Gesellen und Gehilfen überläßt und sich in der Hauptsache mit der Ausstellung der Gehilfen und Arbeitszettel begnügt. Der Auffassung, daß der Inhaber eines Korb-Weils eine so sorglose einträgliche Stelle sei, ohne eigene Arbeit des Inhabers — muß nachdrücklich entgegengetreten und das Aufkommen von volkswirtschaftlichen Schäden auf diesem Gebiet mit allen Mitteln bekämpft werden.  
 Ich füge dem durchaus richtigen Standpunkt des Ministers hinzu, daß es eine Komödie, ein volkswirtschaftlicher Unfug ist, die Arbeiten der Gesellen dauernd in Zivil zu kontrollieren. Meine langjährigen Berufserfahrungen lassen mich, daß man, sollen Feuerherbeit und Wärmewirtschaft erfüllt wahrgenommen werden, wenigstens von Zeit zu Zeit als Kammermeister, aber nicht ausschließlich als Herr im Korb-Weil nachprüfen muß. Oder sollten Sie noch nicht wissen, daß der Kammermeister, seiner volkswirtschaftlich außerordentlichen Bedeutung wegen seine Pflichten ernst, jawohl ernst, zu nehmen hat.  
 Obwohl die Innung im Benehmen mit dem Ministerium der Vortretung der Neubausangelegenheiten, haben Sie den Mut, sich dem mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln zu widersetzen. Aus zuverlässiger Quelle weiß ich, daß Sie die Dinge nun so hinrichten, als wäre die von jedem gerecht denkenden Kammermeister als selbstverständlich empfundene Regelung für finanzieller Kain. Nicht genug, daß Sie einen recht einträglichen Korb-Weil seit 1906 inne haben, daß Sie mehrfacher Hausbesitzer geworden sind, daß Sie neben Ihrem schönen Einkommen noch durch den Zuwachs an Neubauten sich ein Vermögen besonders erworben haben, versehen Sie auch noch andere Mittel in Ihre so merkwürdigen Dienste zu stellen. Ich sehe mich genötigt, Ihnen folgenden amtlichen Auktionsausweis ins Gedächtnis zurückzurufen:

Die drei Meister Sch., R. und K. (es waren außer Ihnen noch zwei andere ihrer Genossen, d. R.) arbeiten nicht mit. Deren Häuser sind nicht in Ordnung. Hinterlassen pro Jahr um 20 000 M. in den Grundgebühren. Treiben Gehilfen in die Höhe. — Beim Nehmen kennt die Subjekt keine Grenzen, beim Geben das Gegenteil. R. hat den Gesellen den Lohn vorenthalten. — R. in Korb hat in seinem Hauptbuch nur Weißstübenbeiträgen z. T. falsch, zu nieder.  
 Unterschrift.

Sie haben, wie ich bestimmt weiß (Mitte Juli) an amtlicher Stelle erklärt, daß Ihr Nettoeinkommen 4900 M. betrage. Diese Erklärung ist unwahr. Ich regne es Ihnen jetzt vor: Nehmen wir an, Sie bequemen sich zur Befolgung des ministeriellen Erlasses und arbeiten nun beruflich, etwa 2 Monate während des Jahres — nach einer mir vorliegenden Denkschrift preussischer Schornsteinfegermeister ist die Arbeitskraft des Meisters einer halben Arbeitskraft eines Gesellen gleich zu achten — so benötigen Sie etwa 16 Monate lang Hilfskräfte (Gesellen). Bei einem

Wochenlohn von 51 M. macht das 8000 M. Geschäftsunkosten betragen etwa 3200 M., wobei alles berücksichtigt ist, wie Arbeitsgeräte, Innungsbeiträge, Bürobedarf, Versicherungsbeiträge, Versorgungskostenbeiträge, Zulagen bei auswärtigen Tun, Eisenbahngelder, kurz alles, was Sie irgendwie ausgeben haben für den Beruf. Ihr Einkommen beträgt etwa 15 500 M. Sie haben also ein Nettoeinkommen von etwa 9000 Mark, während der Geselle, wenn er seine Unkosten wie Steuer, Versicherungen, Berufsanzug usw. abzieht, kaum 2000 M. hat. In Ihrem Nettoeinkommen ist die Umsatzsteuer, Gewerbesteuer u. dgl. schon in Abzug gebracht, so daß an den 9000 Mark nicht zu rütteln ist.  
 Sie haben an amtlicher Stelle erklärt, daß Sie Ausfall an zur Zeit leerstehenden Häusern haben. Gemäß Ihrer haben Sie nicht 24 Jahre lang einen Zuwachs an Neubauten gehabt (Mietungsgeldern und Besitzungen), die viele Ihrer Kollegen nicht gehabt haben? Sie haben nun, von neuem beginnend, den kommenden Zuwachs wieder. Bestehen Sie denselben wieder 24 Jahre lang, wieviele Häuser werden Sie dann Ihr eigen nennen? Vielleicht aber bestimt sich die Bevölkerung von Korb-Weil auf ihre Rechte, denn von ihr muß das Drobmentum ja bezahlt werden. Und vielleicht ist man auf dem Bezirksamt auch für die Durchführung der Erlasse des Ministers beforat. Sollte man dort der Ansicht sein, daß Amtsbezirksgrenzen die notwendige Regelung nicht zulassen, so müßte gesagt werden, daß dieser Standpunkt einer Unterstützung des Drobmentums gleichkommt, mit einer sachlichen Begründung aber nichts zu tun haben würde. Die volkswirtschaftlichen Interessen fordern produktive Arbeit. Bei immer größer werdenden Korb-Weilen werden die Unkosten anormal groß und von einer Arbeit des Meisters ist keine Rede mehr. Bleibt der Korb-Weil in seinem normalen Grenzen, so kann auch die Mitarbeit des Meisters eine Berücksichtigung erzielt werden. Ich könnte mir im übrigen nicht denken, daß z. B. das Land Baden einem Feindbären übergeben, die arbeitenden Bauern aber zu Dörigen gemacht werden sollen.

S. Kraus, Kammermeister, Freiburg i. Br.

**Marktberichte**  
 Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 12. August. Auftrieb: 26 Ochsen, Preis 46—58, 67 Bullen 46—53, 36 Kühe 18—36, 141 Ferkel 47—61, 56 Kälber 53—75, 1269 Schweine 51—74. Weiße Qualität über Notiz bezahlt. Tendenz: Bei Großvieh und Schweinen langsam, Ueberstand, bei Kälbern: langsam, geräumt.

### Soziale Rundschau

**Gemeinden und Arbeitsbeschaffung**  
 Die neuen furchtbaren Arbeitslosenziffern, die deutlich zeigen, daß die Reichsregierung mit ihrer Arbeitsbeschaffung nicht vom Fleck kommt, zwingen die Großstädte jetzt zur Selbsthilfe. So haben in Berlin am Freitag Vertreter der Bauwirtschaft, der Bauarbeitergewerkschaften, der Handelskammer, der Bau- und Bodenbank und verschiedener städtischer Dienststellen zur Arbeitsbeschaffungsfrage Stellung genommen. Die Konferenz traf die Feststellung, daß das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung für Berlin ungenügend sei. Aus diesem Grunde soll in Kürze ein besonderes Berliner Arbeitsbeschaffungsprogramm ausgearbeitet werden, für das bei der Reichs- und Staatsregierung um Unterstützung gebeten wird.  
 Im Berliner Wirtschaftsgebiet sind, wie Stadtbaurat Wagner, der Einberufer der Konferenz, mitteilte, zur Zeit rund 315 000 Arbeiter voll arbeitslos, die vom Reich und von der Stadt Unterstützung beziehen. Die Stadt selbst hat allein 80 000 Ausgesteuerte durch die Wohlfahrt zu unterstützen, die pro Monat 5 Millionen Mark kosten. Die Zahl der Kurzarbeiter ist in diesen Ziffern nicht enthalten. Im Juli waren mehr als 30 000 Bauarbeiter voll arbeitslos, während im Vorjahr in der gleichen Zeit nur 9 000 Bauarbeiter ohne Beschäftigung waren. Wagner sieht die Ursache dieses trübsamen Zustandes vor allem darin, daß der Staat, die bereits in der Steuerüberweisung benachteiligt wurde, der Anleihemarkt für dringende Arbeiten verschlossen wurde. Die Folge sei eine allgemeine Baudrosselung. Fast jeden Monat müsse eine Brücke für den Verkehr gesperrt werden, weil die Mittel für ihre Erneuerung fehlen.  
 Die Warnungen der Gewerkschaften in der Anleihefrage sind nicht beachtet worden. Jetzt haben wir die Beschaffung.

### Sport

3. Fußballfest. Am Sonntag, 17. August findet eine Propaganda-spiel in Nordach im Murgal statt. Folgende Mannschaft spielt:  
 Hiesmann  
 Dörschach (Grünwintler) Wendler (Wörth)  
 Gärtner (Wörth) Götzer (Darlanden) Rahn (Wörth)  
 Zelns (Horsheim) Arbeit (Gröbzingen) Brannath, Brannath, Dell (Grünwintler) (Horsheim)  
 Abfahrt von Karlsruhe Hauptbahnhof 10.10 Uhr morgens. Die Teilnehmer haben sich eine halbe Stunde vor Abfahrt einzufinden.

### Veranstaltungen

Mittwoch, den 14. August:  
 Gloria-Ballet: Gigolo (Konstanz).  
 Union-Theater: Wat und Watsoch an Kantbalen.  
 Schauburg: Standal um Opa.  
 Stadt-Konzertsaal: Das Land des Lächels. 20 Uhr.  
 Stadtgarten: Nachmittagskonzert. 16 Uhr.

**FEUER KLAUSENRENNENREKORD!**

**NSU MOTORRÄDER**

**KLAUSENRENNEN (SCHWEIZ) 10. AUGUST 1930**

Größtes u. schwierigstes Bergrennen der Welt!  
 1273 Meter Höhen-Unterschied, viele gefährliche Kurven

**Klasse 500 ccm** } Bullus auf NSU-SS I. Preis — Neuer Rekord! —  
 Ulfen auf NSU-SS IV. Preis

**Klasse 750 ccm** } Röttchen auf NSU-SS I. Preis

Je höher das Ziel, desto größer der Erfolg! — 3 NSU am Start — Wieder 3 NSU am Ziel!

**NSU 500 ccm „SS“ Die schnellste deutsche Super-Sport-Maschine!**

VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A.G. NECKARSULM (WÜRTT.) / Älteste Motorradfabrik / Gegründet 1873.



